

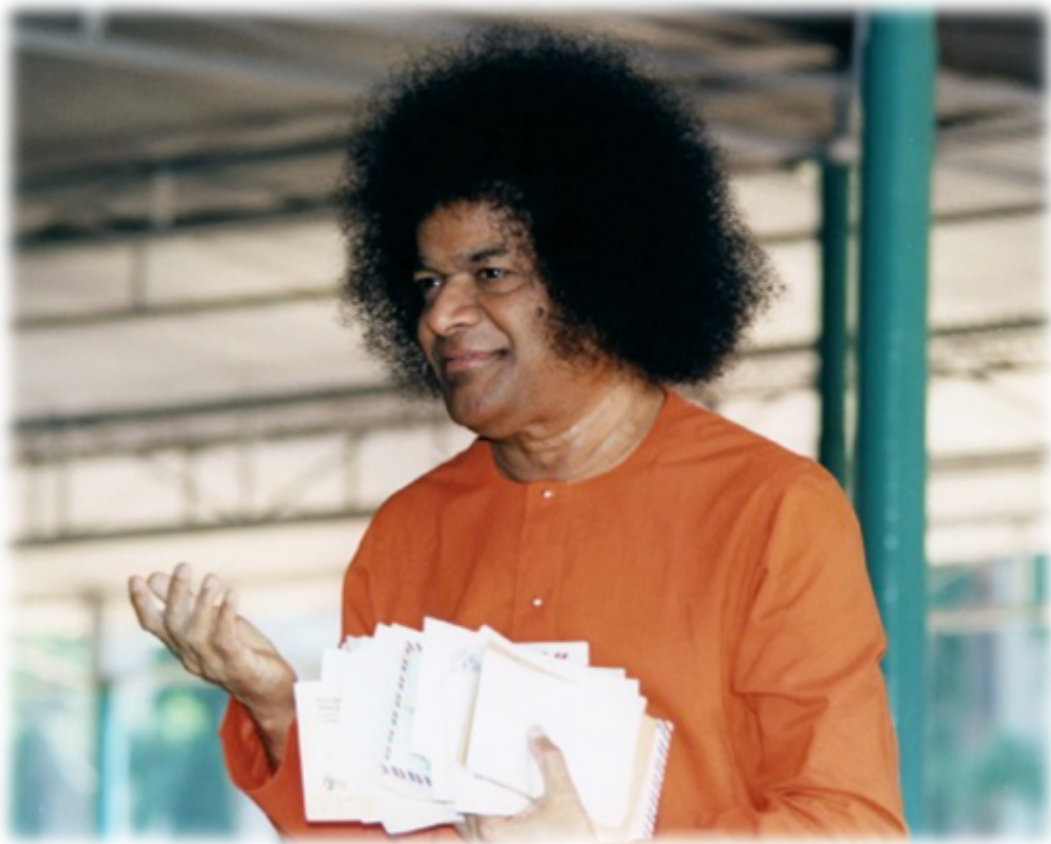
SATHYA SAI – DER EWIGE GEFÄHRTE

eine Publikation der SSSIO – Band 2 – Ausgabe 2 – Februar 2023

GÖTTLICHE HERRLICHKEIT & BOTSCHAFT VON SRI SATHYA SAI

Wenn ihr auch nur die geringste Anstrengung macht, um auf dem Pfad der Befreiung voranzukommen, wird der Herr euch hundertfach helfen. Shivarātri vermittelt euch diese Hoffnung. Der Mond, die Gottheit des Geistes, nimmt ab, bis er am vierzehnten Tag nach dem Vollmond nur noch ein winziger Splitter schimmernden Glühens ist. Auch der Geist muss ausgehungert und in diesen Zustand versetzt werden, damit der Mensch frei wird. Verbringt alle Tage mit Shiva, und die Eroberung des Geistes ist einfach. Verbringt den vierzehnten Tag des abnehmenden Mondes mit Shiva und erreicht den Höhepunkt der spirituellen Bemühungen an diesem letzten Tag, und der Erfolg ist euer.

Sri Sathya Sai Baba, 4. März 1962



GEWIDMET IN LIEBE UND DANKBARKEIT

BHAGAWAN SRI SATHYA SAI BABA

INHALT

LEITARTIKEL	
Maha Shivaratri -Tag der Erleuchtung.....	3
GÖTTLICHE REDE	
Seht Gott überall	8
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Die Shiva-Shakti Verkörperung.....	16
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Reise zu Sai durch SAI	19
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Darshan von Shiva zu Maha Shivaratri	23
AUS DER GÖTTLICHEN FEDER	
Leben ohne Güte ist nicht das wahre Leben.....	24
HUMANITÄRER DIENST	
Liebe in Aktion.....	25
RUHM DER WEIBLICHKEIT	
Kraft des Gebets.....	27
VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN	
Sais ideale Junge Erwachsene.....	31
SATHYA SAI ERZIEHUNG	
Der allgegenwärtige Swami.....	33
SATHYA SAI ERZIEHUNG	
Grüne Naturschule	34
SSSIO ONLINE	
Veranstaltungen und Websites.....	37



IMPRESSUM DES ORIGINALS

Volume 2 · Issue 2 · February 2023 · ISSN 2831-6908 (Online) · ISSN 2831-6916 (Print)

Copyright © 2023 Sri Sathya Sai World Foundation Arcadia, California, USA

The views and opinions expressed in the articles in this publication are solely those of the authors and do not reflect or imply in any manner expressed, construed, or otherwise the opinions of the editor or publisher. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced or used in any manner without the prior written permission of the copyright owner. To request permissions, please contact the publisher at info@sathyasai.org

Editor: Dr. Narendranath Reddy · Published by: Sri Sathya Sai International Organization

Maha Shivaratri - Tag der Erleuchtung

Mit der Gnade und dem Segen von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba hat die Sri Sathya Sai Internationale Organisation (SSSIO) anlässlich des heiligen Maha Shivarātri im Jahr 2022 die Zeitschrift „Sathya Sai- der ewige Gefährte“ herausgebracht. Da wir Maha Shivarātri dieses Jahr im Februar feiern, ist die Ausgabe dieses Monats der Bedeutung und der Wichtigkeit dieses heiligen Festes gewidmet.

Im vergangenen Jahr haben wir auf diesen Seiten über Swamis Geschichte, seine Lehren und seine Herrlichkeit berichtet. Wir danken Ihm von ganzem Herzen dafür, wie die SSSIO, die 1963 von Ihm gegründet und aufgebaut wurde, in den letzten 60 Jahren gewachsen ist und nun in 114 Ländern dient.

Wir werden auch weiterhin die Herrlichkeit seiner Liebe, seiner Botschaft und seiner Werke sowie die spirituelle Transformation, die sie weltweit bewirken, verbreiten.

Sathya Sai: Die Verkörperung von Shiva-Shakti.

Wir sind gesegnet und haben das Glück, Zeitgenossen des Kaliyuga-Avatars Sri Sathya Sai, der Verkörperung von Shiva-Shakti, zu sein. In seiner unendlichen Liebe und seinem Mitgefühl offenbarte Swami selbst am 6. Juli 1963, anlässlich von Gurupūrnimā, dass Er die Verkörperung von Shiva und Shakti selbst ist.

Schon vor dieser öffentlichen Enthüllung gewährte Swami am 25. November 1958 einen kurzen Einblick, dass Er Shiva-Shakti ist, der in der „Sanathana Sarathi“ vom

März 1959 veröffentlicht wurde. Swami selbst erzählte die Begebenheit den Devotees in Puttaparthi, wie sie sich ereignete. Ein kleines Mädchen hatte einen Anfall und starb auf dem Rückweg von Puttaparthi in ihre Heimatstadt. Als die ganze Familie untröstlich und in Panik war, kam ein alter Dorfbewohner zu ihrer Rettung und machte das Kind wieder lebendig. Auf die Frage, wer er sei, sagte der alte Mann, Er sei Jodi Ādipalli Somappa, einer der Beinamen von Swami in den 108 Namen der Verehrung von Sathya Sai (Sathya Sai Ash-tottara Shata Nāmāvalī). Das bedeutet, dass Er die Verkörperung von Shiva und Shakti ist.

Als er später in Prasanthi Nilayam gefragt wurde, warum er diesen Namen allen anderen vorzog, sagte Baba,

„Ich bin Somappa, Appa (Lord Shiva) und Sa Umā (Sa - in einem; Umā, Göttin Pārvatī, die Gefährtin von Lord Shiva). Der Ort Meiner Residenz ist Ādipalli, das ursprüngliche Dorf, Kailāsa (die himmlische Wohnstätte). Es ist Jodi (zusammengefügt), weil es Sa & Umā „Shiva-Shakti“ gehört, den Zwillingen Natur (Prakriti) und Gott (Purusha).“

Dies ist also Babas angemessenster Beiname, den Er selbst für dieses tiefe Wunder der Gnade gewählt hat. Es offenbart seine Wahrheit als „Shiva-Shakti“. Obwohl Er sich zu dieser Zeit physisch in Puttaparthi befand, manifestierte sich Swami weit entfernt als alter Dorfbewohner, um dieses Kind zu retten, das zu einem berühmten Sänger der karnatischen Musik heranwuchs.

In dieser Ausgabe berichten wir, wie einige langjährige glühende Devotees wie Dr. Alreja, Professor Anil Kumar Kamaraju und Sri Ghandikota Subramanya Shastri Garu Swami als Shiva-Shakti erfahren haben. Da wir dieses Glück hatten, lasst uns das heilige Maha Shivarātri so feiern, wie Swami es möchte - indem wir die innere Bedeutung des Festes kennen - mit voller Hingabe und Liebe zum Göttlichen.

Bedeutung von Maha Shivarātri

Dies ist ein wichtiges Fest für alle spirituellen Sucher. Shivarātri findet jeden Monat am 14. Tag der dunklen Monatshälfte, Krishna Paksha genannt, statt, wenn der Mond abnimmt. Am 14. Tag ist nur ein dünner Lichtschimmer des Mondes zu sehen, der am nächsten Tag erloschen ist. Dies wird monatliches Shivarātri oder Masa Shivarātri genannt. Maha Shivarātri, das große Shivarātri, wird jedoch nur einmal im Jahr gefeiert, und zwar in der dunklen Hälfte des Monats Māgha, normalerweise im Februar oder März.

Die wichtige Botschaft ist, dass der Mond die über den Geist herrschende Gottheit ist, und der Geist verantwortlich ist für unsere Fesseln und unsere Befreiung. Wenn wir also unseren Geist dem Herrn zuwenden, werden wir frei, befreit und glücklich. Und wenn wir unseren Geist der Welt zuwenden, sind wir gebunden, von Kummer geplagt und deprimiert. Deshalb ist diese Nacht von Bedeutung, in der wir sogar die letzten Spuren des Geistes auslöschen können. Das wird Manolaya genannt - wenn der Geist aufgelöst ist, wird man bei Gott sein. Maha Shivarātri ist also der beste Tag für die Erleuchtung.

Dies ist auch der Tag des Lingodbhavam (des Erscheinens des Lingams). Das Lingam repräsentiert Lord Shiva als den formlosen

Aspekt des höchsten Brahman. Über die Bedeutung des Lingams sagt Swami: „Lingam ist ein Symbol für Das, indem alles in der Welt verschmilzt und eins wird (Līyate Gamyate Iti Lingah).“

Swami erschuf das Lingam am Maha Shivarātri Tag aus sich heraus, um zu offenbaren, dass Er die Quelle aller Namen, Formen und darüber hinaus ist. Es gibt viele Arten von Lingams, aus Ton, Sand, Stein, Kristall, Gold und anderen Metallen gemacht. Die fünf Elemente, Erde, Wasser, Feuer, Wind und Raum sind ebenfalls Lingams. (Panca Bhūta Lingams). Der gesamte Kosmos ist eine Manifestation von Lingam (Brahmanda Linga), und Ātma selbst wird als Lingam (Ātma Lingam) betrachtet.

Spirituelle Praktiken an Maha Shivarātri

Glühende Devotees fasten und bleiben an diesem heiligen Tag wach, denn wenn sie in göttliche Liebe eintauchen, seinen Ruhm besingen, an Ihn denken und sich an seine Geschichten erinnern, vergessen sie spontan ihren Hunger und ihren Schlaf.

Die Verehrung des Lingams mit dem Bilva-Blatt ist ein wichtiges Ritual. Das dreiblättrige Bilva-Blatt (Aegle marmelos) repräsentiert drei Aspekte, nämlich die drei Gunas (Eigenschaften): Sattva (rein und göttlich), Rajas (aktiv) und Tamas (träge); drei Zeitabschnitte: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; drei Zustände: Wachen, Träumen und Tiefschlaf; und drei Körper: grob, feinstofflich und kausal. So bringen wir Ihm alles dar, damit wir über die drei Zustände hinausgehen können, denn Gott ist jenseits all dieser drei Existenzzustände.

Wenn wir das Lingam verehren, üben wir Abhishekam aus. Wir verehren das Lingam,

indem wir es in Wasser, Milch, Quark (Joghurt), Honig, geklärte Butter (Ghee) und andere heilige Materialien baden. Dieses Ritual hat die symbolische Bedeutung, Gott die fünf Elemente und unseren Körper, unseren Geist, unsere Seele und alles andere zu opfern.

Abhishekam wird auch mit Vibhūti, der heiligen Asche, durchgeführt. Vibhūti ist die endgültige Form, die nicht verändert werden kann. Das ist der endgültige Zustand aller Materie. Wir sollten uns also daran erinnern, dass alles vorübergehend und vergänglich ist, und dass Gott allein ewig und das Höchste ist. Für Devotees ist Vibhūti das Allheilmittel für alle Arten von körperlichen und geistigen Beschwerden. Es schenkt auch den höchsten Segen, nämlich die Befreiung selbst.

Das Shrī Rudram, das Lord Shiva sehr am Herzen liegt, wird in der Heiligen Nacht von Maha Shivarātri mindestens in vier Intervallen gesungen, die etwa drei Stunden auseinander liegen. Shrī Rudram ist eine Meisterschrift des Yajurveda, die die Pfade des Handelns (Karma), der Hingabe (Bhakti) und des Wissens (Jñāna) miteinander verbindet. Das mächtigste Mantra aus fünf Buchstaben, Om Namah Shivāya, ist ebenfalls im Shrī Rudram enthalten, im achten Anuvāka von Namakam.

In den Anfangsstadien beten wir: „Herr, was immer negativ für mich ist, verwandle es in Gutes und Positives.“ Dann kommen wir zu dem Stadium, in dem wir erfahren, dass Gott alles ist. Wir erfahren Shivo'ham (ich bin Shiva oder ich bin Gott), und alles ist von Shiva durchdrungen (Sarvam Shiva Mayam) - das ist der letztendliche Zweck des Singens von Shrī Rudram.

Lord Shiva: Verkörperung der Liebe und des Opfers

Lord Shiva ist die Verkörperung der Liebe, der Aufopferung und des Dienstes. Nach den Schriften (Purānas) entstand während des Quirlens des Milchozeans am Anfang ein Gift (Hālahala), das alle Welten, die Menschheit und die Schöpfung selbst zerstören konnte. In seiner unendlichen Liebe und seinem Mitgefühl trank Lord Shiva das Gift und behielt es in seiner Kehle, um die Welt zu schützen. Er setzte den Mond auf sein Haupt, um die Welt mit Kühle zu segnen, und legte den heiligen Fluss Ganges in sein verfilztes Haar, um der Menschheit lebenserhaltendes Wasser zu geben.

Diese Handlung symbolisiert:

1. seine Aufopferung durch das Schlucken des Giftes zum Schutz der Welt;
2. seine Liebe, indem er den Menschen etwas Gutes gibt, wie Wasser und Kühle.

Dies veranschaulicht seine unendliche Liebe und seine Aufopferung für die gesamte Schöpfung.

Shivas Familie: Ein Beispiel für Einheit in der Vielfalt

Shivas Familie wird als die erste Familie des Universums (Ādi Kutumbam) bezeichnet. Jedes Familienmitglied von Lord Shiva, seine Gefährtin Mutter Pārvatī und zwei Söhne, Lord Ganesha und Lord Subrahmanyam, werden von vielen spirituellen Suchern als auserwählte Gottheiten verehrt, wobei jeder von ihnen als Manifestation der Höchsten Gottheit (Brahman) betrachtet wird. Die besondere Botschaft dieser Familie ist, wie Swami erklärt, die Einheit in der Vielfalt.

Das Reittier von Lord Shiva ist Nandī, ein Stier, und das Reittier von Mutter Pārvatī ist ein Löwe. Von Lord Ganesha und Lord Subramaniyam ist es die Maus bzw. der Pfau. Diese Gefährten sind von Natur aus einander feindlich gesinnt. Aber sie leben alle in Harmonie. Lord Shiva ist ein Beispiel für Harmonie und Einheit in der Vielfalt. Er hat ein drittes Feuer-Auge und auf seinem Kopf trägt er das Wasser von Mutter Ganga. Wasser und Feuer kommen in der Natur nicht zusammen vor, aber Er lebt in Harmonie mit ihnen. Dies symbolisiert die Botschaft, in Harmonie zu leben; trotz unserer Unterschiede sollten wir Verständnis entwickeln und in Einigkeit und Frieden leben.

Einen Tempel für den Herrn bauen

Gott wird von unserer Liebe und unseren Gefühlen berührt. Äußere Rituale oder Protz berühren Ihn nicht. Er schaut auf unsere Herzen und darauf, wie viel Liebe und Opferbereitschaft wir besitzen.

Es gab einmal einen großen Devotee namens Pūsalār. Er wurde in der Stadt Thiruniravur in der Nähe von Chennai in Tamil Nadu, Indien, geboren. Er war ein glühender Verehrer von Lord Shiva und diente den Devotees auf jede erdenkliche Weise. Er wollte einen großen Tempel für Lord Shiva bauen, hatte aber nicht die Mittel dazu, da er arm war. Also gab er die Idee auf, einen physischen Tempel zu bauen. Stattdessen begann er, mit der Vorstellungskraft seines Geistes, in seinem Herzen einen Tempel zu bauen. Er plante alles sorgfältig und baute ihn jeden Tag, Schritt für Schritt. Es war ein gut geplanter Tempel, bei dem auf jedes Detail geachtet wurde.

Zuerst errichtete er ein Fundament für den Tempel von Lord Shiva. Dann baute er Stein für Stein die Mauer, den Schrein und das Dach, genau wie beim Bau eines normalen Tempels. Im Laufe der Zeit erschuf er den Tempel in seinem Herzen und vollendete ihn in wenigen Jahren mit erstaunlicher Authentizität.

In der Zwischenzeit baute der König dieser Gegend, ein König der Pallava-Dynastie, ebenfalls einen gewaltigen Tempel in Kanchipuram im indischen Bundesstaat Tamil Nadu. Er beendete den Bau eines wunderschönen Tempels und legte einen günstigen Tag für die Einweihungszeremonie (Kumbhabhishekam) fest. Er betete zu Lord Shiva, der im Traum des Königs erschien, seine Freude ausdrückte und ihm zum Bau eines wunderschönen Tempels gratulierte. Der Herr bat den König jedoch, das Datum der Einweihung zu verschieben, da Er an diesem Tag bei der Einweihung des von Pūsalār erbauten Tempels anwesend sein müsse.

Der König verschob den Termin der Einweihung auf Anweisung von Lord Shiva und begab sich sofort in die Stadt, in der Pūsalār lebte. Er fragte die Einheimischen nach dem Standort des Tempels, erhielt aber keine Antwort. Daraufhin traf der König Pūsalār und erzählte ihm, was geschehen war. Pūsalār war glücklich, dass der Herr geantwortet und seinen Tempel anerkannt hatte. Er erzählte dem König alles über den Bau seines Tempels und die Einweihung.

Der König verstand den Unterschied zwischen aufwendigen und kostspieligen Tempeln aus Ziegeln und Mörtel, die von den Reichen und Mächtigen gebaut wurden, und dem Tempel, der von einem Gottgeweihten mit einem Herzen voller Reinheit, Liebe und Ausdauer errichtet

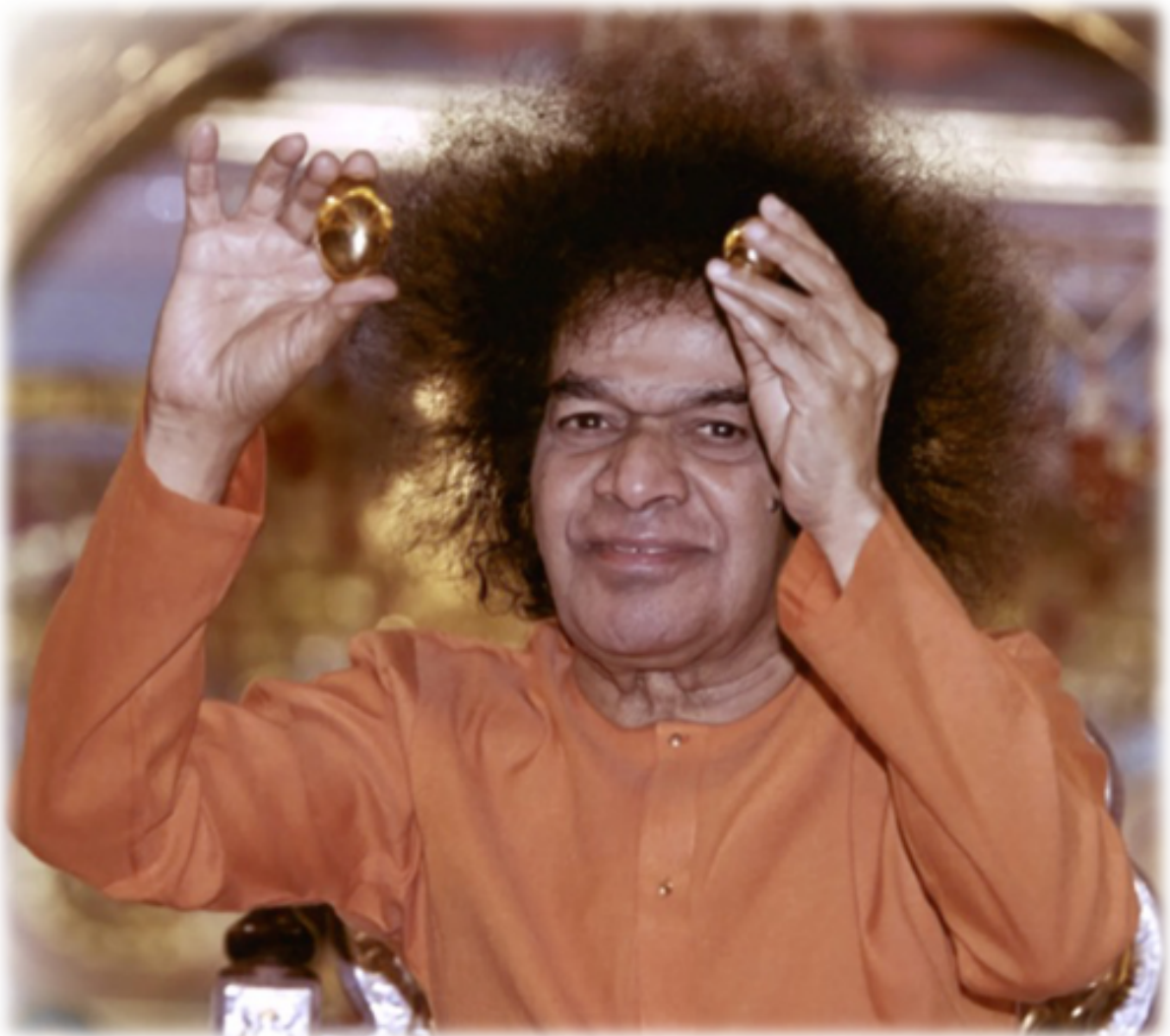
wurde. Lord Shiva erschien am Tag der Einweihung des Tempels von Pūsalār. Alle waren glücklich, und Pūsalār erreichte die Lotusfüße des Herrn noch am selben Tag. Der Herr machte ihn zu einem der 63 Nāyanār-Heiligen (Heilige, deren gewählte Gottheit Shiva ist). Um den Wunsch von Pūsalār zu erfüllen, baute der König einen großen Tempel mit einem Shiva-Lingam in Thiruniravur, der Hridayalishvarar (Gott, der Bewohner des Herzens) genannt wurde.

Da Pūsalār Lord Shiva in seinem Herzen trug, ihn verehrte und einen imaginären Tempel baute, beten noch heute viele Menschen mit Herzproblemen in diesem Tempel und werden geheilt. Das ist die Macht der Liebe.

Bhagawan Sri Sathya Sai Baba gab seine erste Botschaft an die Menschheit durch seinen Bhajan Mānasa Bhajare Guru Caranam. Er versicherte uns, dass, wenn wir die Füße des Gurus in unseren Herzen verehren, Er uns über den Ozean von Samsara führen wird. Lasst uns spirituelle Praxis (Sādhana), den inneren Weg, mit intensiver und zielgerichteter Hingabe betreiben, um das Ziel der Selbstverwirklichung zu erreichen.

„Samastāh Lokāh Sukhino Bhavantu - Mögen alle Welten glücklich sein.“

Jai Sai Ram.



GÖTTLICHE REDE

Seht Gott überall

*Gott ist die Grundlage des Universums. Wahrheit ist die Essenz Gottes.
Die Tugend edler Seelen ist Wahrheit. Solch edle Seelen sind wahrhaft
göttlich. (Sanskrit-Vers)*



Verkörperungen der Liebe! Unsere Vorfahren haben das Wesen der Göttlichkeit auf vielen Wegen erforscht, aber sie waren nicht in der Lage, die Realität zu erkennen. Daher begannen sie, die Natur, Prakriti, zu verehren. Später begannen die Inder, die Bhāratīyas, mit der Anbetung von

Götterbildern und -statuen, mit Vighraha Ārādhana.

Jedes Lebewesen, das in diesem Universum geboren wird, hat eine Form. Statuen sind von Natur aus leblos und besitzen nicht die Eigenschaften von Mitgefühl, Liebe, Nachsicht usw. Aus diesem Grund

sind manche Menschen gegen die Anbetung von Götterbildern oder -statuen. Doch das ist Unwissenheit. So wie ihr mit eurem Zeigefinger auf ein bestimmtes Objekt, z.B. eine Blume oder einen Becher, zeigt, so weisen auch Statuen auf die Göttlichkeit hin. Wenn ihr einmal die Göttlichkeit erkannt habt, braucht ihr keine solche Fingerzeige mehr. Ist es also nicht töricht, sich gegen diese Form der Anbetung zu wehren?

Verehrt ihr nicht die Bilder eurer Eltern und Großeltern? Ist in diesen Bildern Leben? Nein. Sie haben auch nicht die Qualitäten des Mitgefühls, der Liebe, der Aufopferung, usw. Welchen Sinn hat es dann, sie zu verehren? Durch die Bilder werden wir an die Tugenden und Ideale erinnert, für die diese Menschen standen.

Nehmen wir zum Beispiel einen Hundert-Rupien-Schein mit den Maßen 15 x 10 cm. Auf diesem Geldschein gibt es weder Leben noch Tugenden wie Liebe oder Mitgefühl. Und doch lieben die Menschen ihn und möchten ihn besitzen. Gibt es jemanden auf der Welt, der Geld nicht mag? Unabhängig von Land und Religion liebt jeder das Geld. Es gibt zahllose Fälle, in denen Menschen ihr Leben für Geld gelassen haben. Der Geldschein ist wertvoll, weil er das Beglaubigungssiegel der Regierung trägt. In ähnlicher Weise respektieren wir die Nationalflagge wegen der Werte, für die sie steht, auch wenn sie nur ein Stück unbelebter Stoff ist. Wenn die Anbetung von Götterbildern als töricht gilt, dann sollte dasselbe auch für die Liebe zum Geld und die Achtung vor der Flagge gelten, welche ebenfalls leblos sind. Die Überzeugungen des Menschen beruhen offenbar auf seinen Vorlieben und Abneigungen.

Die Gottesnamen haben eine tiefe innere Bedeutung

Die ganze Welt ist durchdrungen von Gott, Īshāvāsyam Idam Jagat. Jedes Wesen ist eine Verkörperung von Īshvara. Man sagt auch, Gott ist der Innewohnende aller Wesen, Īshvara Sarva-Bhūtānām. Er ist in allen Wesen in der Form des Bewusstseins gegenwärtig. Īshvara ist der Herr der sechs Formen von Reichtümern: Rechtschaffenheit (Dharma), Wohlstand (Aishvarya), Ruhm (Yashas), Macht (Shakti), Weisheit (Jñāna) und Losgelöstheit (Vairāgya). Īshvara hat noch einen anderen Namen, Shankara. Sham oder Shan bezieht sich auf die ewige Glückseligkeit, Cidānandam, sowie die Glückseligkeit des Selbst, Ātmānandam. Kara bedeutet derjenige, der verleiht. Daher ist Shankara derjenige, der ewige Glückseligkeit verleiht.

Jedes Wort hat eine tiefe innere Bedeutung. Nehmt zum Beispiel den Namen Sathya Sai. Sathya steht für Rigveda. Sa, A und Ya in Sā(y)ī stehen für Sāmaveda, Atharvaveda bzw. Yajurveda. Daher ist Sathya Sai die Verkörperung der vier Veden. Welche Bedeutung hat der Begriff Linga? Linga ist das Symbol der Göttlichkeit, da es weder einen Anfang noch ein Ende hat. Die Göttlichkeit ist im Herzen, im Hridaya eines jeden Menschen innewohnend. Hridaya bedeutet dasjenige, welches von Mitgefühl durchdrungen ist. Die Göttlichkeit ist also die Verkörperung des Mitgefühls.

Die heutigen Menschen können das Prinzip der Göttlichkeit nicht verstehen. Die Formen der Verehrung sind unterschiedlich, aber sie sind alle auf verschiedene Formen desselben Gottes gerichtet. Ihr könnt Ihn Rāma, Krishna, Īshvara usw. nennen. Alle sind eins. Diese Namen beziehen sich auf

ein und denselben Gott. Jeder verehrt entsprechend seinen Vorlieben eine bestimmte Form. Einige verehren Rāma, weil sie sich von Rāmas Namen und Form angezogen fühlen. Es wird ja gesagt: „Rāma ist derjenige, der die Herzen von allen erobert, Ramyate Iti Rāma.“

Heute ist Shivarātri, das bedeutet eine glücksverheißende Nacht. Shiva symbolisiert den Atemvorgang So'ham, der in jedem Menschen stattfindet. Das bezeichnet man als Hamsa Gāyatrī. Ham steht für Ich und So bedeutet Das oder Gott. Die Aussage „Ich bin Gott“ wird so durch den Atemvorgang 21600-mal am Tag vermittelt. Solche Lehren werden seit Urzeiten verbreitet und praktiziert.

So wie der Finger auf eine Blume zeigt, so zeigen auch die Götterstatuen auf die Göttlichkeit. Daher kann ihre Anbetung nicht als töricht angesehen werden. Ignoriert niemals Götterstatuen, nur weil sie unbelebt sind. Selbst in unbelebten Objekten gibt es Bewusstsein, Caitanya. Brahman ist kleiner als das Kleinste und größer als das Größte, Anoranīyan Mahato Mahīyan. Bewusstsein ist vom Kleinsten bis zum Größten vorhanden. Von eurem Standpunkt aus mag ein Objekt reglos erscheinen, aber vom vedischen Standpunkt aus gesehen ist alles Bewusstsein. Es ist töricht, die Existenz des Bewusstseins zu ignorieren. Man kann fragen: Wenn das Bewusstsein allgegenwärtig ist, warum ist es dann nicht mit bloßem Auge sichtbar? Ihr seid euch alle der Tatsache bewusst, dass in jedem Tropfen Milch Butter enthalten ist. Könnt ihr die Existenz der Butter leugnen, nur weil sie mit bloßem Auge nicht zu sehen ist? Um Butter zu gewinnen, muss man der Milch eine Kultur hinzufügen, um sie gerinnen zu lassen, und sie dann schlagen.

Die Menschen sind aufgrund von zwei Fehlern nicht in der Lage, dieses Bewusstseinsprinzip wahrzunehmen:

- Sie ignorieren ihre eigenen zahllosen Fehler.
- Sie vergrößern die kleinsten Fehler bei den anderen.

Man kann nur dann Göttlichkeit erlangen, wenn man aufhört, die eigenen Fehler zu verstecken und die Fehler der anderen hervorzuheben. Es ist eine große Sünde, nach den Fehlern der anderen zu suchen. Untersucht stattdessen eure eigenen. Betrachtet euren kleinsten Fehler als einen großen Fehler und versucht, ihn zu korrigieren. Ignoriert die Fehler der anderen, wie groß sie auch sein mögen. Kritisiert nicht die anderen, sondern kritisiert und hinterfragt euch selbst: Sollte ich mich so verhalten, wo ich doch als Mensch geboren wurde? Die wahre spirituelle Praxis besteht darin, die eigenen Fehler herauszufinden und sie zu korrigieren. Es geht darum, negative Tendenzen aufzugeben und edle Charakterzüge zu entwickeln. Das ist Sādhana, spirituelle Praxis. Sa symbolisiert die Göttlichkeit, die die Verkörperung aller Formen von Wohlstand (Dhana) ist. Heutzutage suchen immer mehr Menschen nach den Fehlern bei den anderen. Das ist die Ursache für die gesellschaftliche Ruhelosigkeit. Wer friedlich leben will, sollte alle seine eigenen Fehler beseitigen. Nur dann könnt ihr Shivatva, die Göttlichkeit, verwirklichen.

Nutzt eure Unterscheidungskraft

Der Mensch wird zum Opfer des Zorns. Wer ist von diesem Zorn betroffen? Es heißt:

*Zorn ist des Menschen eigenster Feind,
Frieden ist der Schutzschild, Mitgefühl ist
der wahrhaftige Verwandte, Glücklichein*

ist wahrlich der Himmel, und Jammer ist die Hölle. (Telugu-Gedicht)

Bemüht euch also, euren Zorn zu kontrollieren. Haltet euch nicht für besser als andere. Wo ist Gott? Er ist in jedem Menschen und in jedem Lebewesen gegenwärtig. Deshalb heißt es: Gott ist der Innewohnende aller Wesen, Īshvara Sarva-Bhūtānām. Gott nimmt die Gestalt des Menschen an, Daivam Mānusha Rūpena. Wenn ihr alles als göttlich betrachtet, werdet ihr niemals in Schuldzuweisungen verfallen. Gott beurteilt einen Menschen nach seinen Gefühlen, nicht nach seinen Taten.

Gott liebt die inneren Gefühle, Bhavapriya, nicht die äußere Zurschaustellung, Bāhyapriya. Bemüht euch also, euren Blick nach innen zu richten. Jemand, der den Blick nur nach außen richtet, ist ein Tier, Pashyati Iti Pashuh. Ein wahres menschliches Wesen richtet seine Aufmerksamkeit nach innen. Sobald ein Tier einen grünen Fleck Land sieht, eilt es sofort hin, um zu grasen, ohne das Für und Wider abzuwägen. Im Gegensatz dazu ist es die Pflicht des Menschen, seine Unterscheidungskraft zu nutzen und dann entsprechend zu handeln. Die Menschen sollten sich ihrer Pflichten stets bewusst sein. Andernfalls müssen sie einen hohen Preis zahlen. Wenn sich ein Bus oder ein Flug verspätet, fangen die Passagiere sofort an, die Verantwortlichen für die Verspätung zu kritisieren. Das liegt daran, dass diese ihre Pflichten nicht gewissenhaft erfüllt haben. Genauso wird jeder Mensch zum Objekt der Kritik, wenn er seine Pflichten nicht ordnungsgemäß erfüllt.

Der Mensch kann nicht als menschliches Wesen bezeichnet werden, wenn er nicht menschliche Werte praktiziert - Wahrheit (Satya), Rechtes Handeln (Dharma), Friede (Shanti), Liebe (Prema) und Gewaltlosigkeit (Ahimsa). Diese sind wie die fünf

Lebenshauche des Menschen. Ohne diese Lebenshauche ist man tot, auch wenn man lebt. Jeder ist für seinen eigenen Untergang verantwortlich. Der Mensch bringt sich selbst ins Verderben, wenn er diese menschlichen Werte nicht praktiziert.

Verkörperungen der Liebe! Die Liebe ist euer größtes Kapital. Entwickelt diese Liebe und sagt immer die Wahrheit. Die Wahrheit klingt vielleicht bitter, mit einer Lüge sind die Menschen oft eher zufrieden. Sie freuen sich nicht über Milch, die ihnen an die Haustür gebracht wird, sind jedoch bereit, kilometerweit zu reisen, um eine Flasche Alkohol zu trinken. Unwahrheit ist zum Gebot der Stunde geworden. Unwahrheit gefällt vielleicht anderen, aber nicht eurem Gewissen. Strebt danach, euer Gewissen zu befriedigen, bevor ihr andere zufriedienstellt. Folgt unter allen Umständen dem Weg der Wahrheit. Wenn das Aussprechen der Wahrheit gefährlich werden könnte, dann schweigt.

Ein Einsiedler war tief in die Betrachtung Gottes versunken. Er hatte gelobt, immer die Wahrheit zu sprechen. Lord Īshvara wollte ihn einer Prüfung unterziehen. Er nahm die Gestalt eines Jägers an und begann, einen Hirsch zu jagen, der sich aus Angst in einem Busch in der Nähe der Einsiedelei versteckte. Der Einsiedler bemerkte dies. Als der Jäger ihn nach dem Verbleib des Hirsches befragte, befand sich der Einsiedler in einem Dilemma. Er konnte nicht so tun, als ob er nichts wüsste, und sagen, er habe den Hirsch nicht gesehen, denn das käme einer Lüge gleich. Gleichzeitig konnte er den Aufenthaltsort des Hirsches nicht verraten, da der Jäger ihn sonst töten würde. In diesem Fall würde er sich an dem Vergehen beteiligen. Er betete inbrünstig zu Lord Īshvara, ihm einen Ausweg zu zeigen. In seinem Geist blitzte

durch Gottes Gnade eine brillante Idee auf.
- Gott ist immer bei euch, in euch, um euch, über euch, Er führt und beschützt euch; warum solltet ihr euch fürchten, wenn Er doch nahe ist? - Der Einsiedler antwortete: „Oh Jäger, das, was sieht, kann nicht sprechen; und das, was spricht, kann nicht sehen.“

Durch solch eine kluge Antwort hielt der Einsiedler nicht nur sein Gelübde aufrecht, an der Wahrheit festzuhalten, sondern rettete auch das Leben des Hirsches. Daraufhin manifestierte sich Lord Īshvara in Seiner wahren Form und erklärte: „Solches Yukti, solches Feingefühl, das sowohl deine Interessen als auch die Interessen der anderen schützt, ist wahrer Yoga.“

Deshalb sagt man: „Wahrheit ist das Leben der Zunge. Rechtschaffenheit ist das Leben der Hände. Gewaltlosigkeit ist das Leben des Herzens.“ Shivarātri wird gefeiert, um den Menschen die Bedeutung dieser Werte zu lehren.

Entwickelt positive Tendenzen

Shiva steht auch für Demut. Ein Mensch mit Demut ist Shivam, ein Glück-Verheißender. Dagegen ist ein Mensch mit einem Ego tatsächlich Shavam, ein Leichnam.

Durch ständiges Gebet kann der Mensch jede schwierige Situation überwinden. Ihr solltet edle Gedanken entwickeln und den Bedürftigen helfen. Schadet niemandem. Der Schaden, den ihr anderen zufügt, wird auf euch zurückfallen. Kritik und Beschuldigung sind weltliche Charakterzüge und von negativer Art. Entwickelt positive Tendenzen. Was nützt all eure Bildung, wenn ihr eure negativen Tendenzen nicht ablegt?

Trotz seiner Bildung und Intelligenz wird ein Narr sein wahres Selbst nicht erkennen, und ein niederträchtiger Mensch wird seine üblen Eigenschaften nicht aufgeben. Die

moderne Bildung führt nur zu Diskussionen, nicht zu echter Weisheit.

Was nützt es, weltliche Bildung zu erwerben, wenn sie euch nicht zur Unsterblichkeit führt? Erwerbt das Wissen, das euch unsterblich macht. (Telugu-Gedicht)

Man erlangt Verdienst, indem man anderen dient und man begeht Sünde, indem man andere verletzt, Paropakāra Punyaya, Pāpaya Parapīdanam. Helft immer, verletzt nie. Dies ist die Essenz der achtzehn Purānas. Macht euch nichts draus, wenn ihr leiden müsst, aber fügt anderen kein Leid zu. Gott wird sich um euch kümmern.

Euer Verhalten sollte zu eurer Geburt als Mensch passen. Moral (Nīti) und Integrität (Nijayati) sind die Lebensprinzipien der menschlichen Rasse (Mānava Jāti). Entwickelt Moral und führt ein ehrliches Leben. Nur dann könnt ihr Īshvaratva, die Göttlichkeit, erlangen.

Die wichtigste Lehre der Kultur von Bharat, von Indien, besteht darin, die Einheit in der Vielfalt zu erfassen. Aber heutzutage zersükkelt der Mensch aufgrund seiner Engstirnigkeit die Einheit zu Vielfalt.

Wer bin ich?

Verkörperungen des göttlichen Ātman! Gebt niemals den Emotionen von Ich und Mein nach. Erkennt zuerst euch selbst. Fragt euch: „Wer bin ich?“ Wenn ihr erst wisst, wer ihr wirklich seid, werdet ihr das Einssein von allem erkennen. Sobald ihr erkennt, dass ihr die Verkörperung des Ātman seid, werdet ihr wissen, dass alle anderen auch eine Verkörperung des Ātman sind. Im Alltag und im Berufsleben kann es schwierig sein, dieses Einssein immer zu achten. Selbst in solchen Situationen sollte man Duldsamkeit üben und versuchen, den Wandel in den Arbeitskollegen

herbeizuführen, indem man die ihnen innewohnende Göttlichkeit anerkennt.

Was ist Ādhyātmika, Spiritualität? Wahre Spiritualität besteht darin, tierische Qualitäten auszumerzen und sich auf die Ebene des Göttlichen zu erheben. Daher ist wahres Ādhyātmika das, was sich auf den ewigen Ātman bezieht. Die Erkenntnis, dass ihr und Ich eins sind, ist wahres Ādhyātmika.

Als Dharmaraja Krishna das erste Opfer, Agratambulam, darbrachte, war der niederträchtige Sisupala der Meinung, Krishna habe das nicht verdient. Er beschimpfte Krishna endlos und machte sich über ihn lustig, indem er sagte:

Glaubst Du, dass Du diese Ehre verdienst, weil Du die Saris der Gopikās, der Kuhhirtenmädchen, gestohlen hast, als sie ein Bad nahmen; oder glaubst Du, dass Du sie verdienst, weil Du den Gopikās Streiche gespielt hast? Hör auf mit dieser Selbstverherrlichung und schweige! (Telugu-Lied)

Krishna antwortete lächelnd: „Ja, du hast recht, du sprichst die Wahrheit.“

Dharmaraja fühlte sich zutiefst verletzt, fiel zu Krishnas Füßen nieder und sagte: „Oh Herr! Wie kommt es, dass Du angesichts solch harscher Kritik weiterhin lächelst? Du lächelst, aber ich vergieße bittere Tränen.“

Krishna antwortete: „Dharmaraja, Lob oder Tadel beziehen sich auf den Körper, nicht auf den Geist, den Ātman. Warum sollte man sich niedergeschlagen fühlen, wenn man kritisiert wird, und hocheifrig sein, wenn man gelobt wird? Tatsächlich kritisieren wir nämlich unseren eigenen Körper, wenn wir andere kritisieren, und das eröffnet Spielraum für die Entwicklung verschiedener Krankheiten, was uns in der Folge leiden lässt. Verstehe also, dass jeder, der

deinen Körper kritisiert, dir also in Wirklichkeit einen Gefallen tut.“ Dharmaraja war sehr zufrieden mit Krishnas Antwort und sagte: „Nur weil es einen Mangel an solchen weisen Meistern gibt, werden die Menschen von Unwissenheit geplagt.“

Und was war mit Duryodhana? Er war kein Ignorant. Aber obwohl er alles über richtig und falsch wusste, geriet er auf den Pfad der Unwissenheit. Er sagte zu Dharmaraja, er solle den Mund halten.

Was ist Schweigen?

Was bedeutet Schweigen? Man sollte nie schlecht über andere sprechen. Aus Schweigen erwächst kein Streit, Mounat Kalaham Nāsti. Dankt denen, die euch beleidigen. Erwidert eine Beleidigung nicht mit einer Beleidigung. Wenn ihr euch genauso verhaltet wie euer Gegner, wie könnt ihr dann besser werden? Wenn ihr sagt, dass der andere sich falsch verhält, habt ihr dann das Recht auf eurer Seite, wenn ihr euch genauso verhaltet? Verhaltet euch niemals so. Lasst diejenigen, die beleidigen, ihr beleidigendes Verhalten beibehalten. Ihr solltet nicht darauf reagieren. Wünscht euch das Wohlergehen für alle Menschen.

Unser tägliches Gebet ist Lokāh Samastāh Sukhino Bhavantu, mögen alle auf der Welt glücklich sein. Wenn alle glücklich sind, seid auch ihr es. Wir beten für das Wohlergehen, den Wohlstand und die Gesundheit aller. Wünscht niemals anderen Menschen Unglück. In dieser Welt hat Hass keinen Platz. Alle sind Freunde. Wenn ihr beharrlich in diesem Sinne handelt, indem ihr allen Gutes wünscht und für ihr Wohlergehen betet, werdet ihr zu einem Vorbild für die ganze Welt. Nur zu diesem Zweck seid ihr in diese Welt geboren. Hinter der Erschaffung jedes Einzelnen steht ein Ziel. Dafür

hat Gott euch geschaffen, und dafür seid ihr mit der Fähigkeit zu lieben ausgestattet worden. Handelt in Übereinstimmung mit eurem Gewissen. Widmet alle eure Handlungen Gott.

Oh, Herr! Alle Taten dieses Herzens, das Du mir geschenkt hast, gebe ich Dir zurück. Was gibt es denn anderes, was ich Dir zu Füßen legen könnte? Bitte nimm dies zusammen mit meiner demütigen Ehrerbietung an. (Telugu-Gedicht)

Das einzig wertvolle Geschenk, das Du mir gegeben hast, ist die Liebe. Es ist meine Pflicht, diese Liebe mit allen meinen Mitmenschen zu teilen. Das ist das Zeichen dafür, dass ich Deine Gabe verstanden habe.

Jemand, der von Zorn, Hass und Neid erfüllt ist, wird von allen gemieden, die ihm nahestehen, einschließlich seiner Frau und seiner Kinder. Daher solltet ihr diese schlechten Neigungen vermeiden. Wenn ihr einmal das Prinzip der Liebe verstanden habt, verlassen euch all diese negativen Tendenzen wie von selbst.

Das Menschsein ist in seiner Essenz Göttlichkeit. Wenn ein Kind geboren wird, ist es von Natur aus rein, aber während es heranwächst, sammelt es mehr und mehr schlechte Neigungen an. Diese schlechten Neigungen macht ihr selbst. Sie werden letztendlich euer eigentliches Menschsein zerstören. Ruiniert nicht eure menschliche Natur. Wie heilig, wie edel, wie bescheiden und wie wertvoll ist die menschliche Natur! Diese edle menschliche Natur wird von euch mutwillig zerstört. Fügt anderen niemals um eurer selbstsüchtigen und gierigen Wünsche willen Schaden zu. Freut euch über das Glück der anderen. Nur dann werdet ihr die menschliche Natur verwirklichen. Werdet nicht niederträchtig, nachdem ihr doch als Menschen geboren

seid. Grausamkeit ist die Natur der Tiere. Wenn ihr anderen wehtut, verliert ihr eure menschliche Natur und werdet zu einem Tier. Wenn ihr andere bedroht, werdet ihr zu einem Raubtier. Wenn ihr von jemandem in Angst versetzt werdet, werdet ihr zu einem Beutetier. Ihr seid jedoch weder ein Raubtier noch ein Beutetier. Ihr seid ein menschliches Wesen. Verletzt niemanden, sondern kultiviert eine Haltung des Glückseligseins in euch. Dann werdet ihr doppelt zufrieden sein.

Der Herr segnet ständig und sagt: „So sei es, Tathastu, so sei es, Tathastu.“ Wie ihr es wünscht, so wird es geschehen. Wenn eure Absichten böse sind, wird Böses daraus hervorgehen. Wenn ihr immer mit guten Absichten erfüllt seid, werdet ihr von Gott gleichermaßen mit Gutem gesegnet. Die Folgen all eurer Handlungen werden zu entsprechenden Rückwirkungen führen - vielleicht nicht sofort, aber auf jeden Fall früher oder später. Deshalb solltet ihr leben, ohne andere zu verletzen oder von anderen verletzt zu werden, und so ein glückliches Leben führen. Setzt euer erlerntes Wissen in sinnvoller Weise ein. Respektiert und werdet respektiert. Das ist wahre Menschlichkeit. Liebt und werdet zurückgeliebt. Eure Erziehung soll solche Tugenden kultivieren.

Studiert positive Inhalte, verehrt Gott und die Natur

Studierende studieren dieses oder jenes abgegrenzte Fachgebiet. Welchen Wert hat eine solche Spezialisierung? Derartige akademische Unterfangen sind im Wesentlichen negativ. Auf Telugu gibt es ein Sprichwort, dass ein Wäscher besser ist als ein Akademiker. Wenn der Wäscher die Wäsche in eurem Haus abholt, macht ihr eine genaue Aufzeichnung über die Anzahl

und die Art der Wäsche, die ihr zum Waschen gebt, zum Beispiel mit ein paar Notizen an der Wand. Aber der Wäscher braucht keine solchen Aufzeichnungen, er behält alle Informationen in seinem Kopf und gibt euch eure Kleidung ordnungsgemäß gewaschen und gebügelt zurück, ohne sie mit der Kleidung anderer Kunden zu verwechseln. Was hat er studiert? Dies ist natürlich nicht die einzige Art von „Studium“, die man absolvieren kann. Es ist wichtig, dass ihr positive Inhalte studiert. Eure Ausbildung sollte der Gesellschaft als Ganzes zugutekommen. Nur wenn ihr anderen helft, werdet ihr selbst rein.

Unsere Vorfahren verehrten die Natur. Sie gibt uns Nahrung, Kleidung und Obdach. Und nicht nur das, sie schenkt uns auch Edelmetalle wie Gold und Silber. Was ist also falsch an der Verehrung der Natur? Alle Formen der Verehrung, die unsere Vorfahren praktizierten, waren höchst heilig. Verehrt also Mutter Erde (Bhūmātā), die heilige Kuh (Gomātā), die Veden (Vedamātā) sowie die leibliche Mutter (Dehamātā).

Seit die Menschen aufgehört haben, Gott zu verehren, herrscht überall auf der Welt Chaos. Die Menschen versinken in

Kummer, weil sie den Glauben an das Selbst verloren haben. Was nützt ein Leben ohne Selbstvertrauen? Nur die Verehrung Gottes kann die Nation beschützen. Dieses Land wird mit Reichtum und Wohlstand gesegnet, und die Menschen werden ein glückliches Leben führen, wenn sie wieder an Gott denken. Wir wiederholen das Friedens-Mantra Shānti dreimal in unseren täglichen Gebeten. Was ist damit gemeint? Wir sollten Frieden auf drei Ebenen erlangen, nämlich auf der physischen, der mentalen und der spirituellen Ebene. In der äußeren Welt gibt es keinen Frieden, dort finden wir nur Bruchstücke (Wortspiel peace - pieces). Der Friede ist tatsächlich in euch drin. Bemüht euch, euren inneren Frieden zu manifestieren.

Verkörperungen der Liebe! Verbringt diese Nacht damit, den heiligen Namen zu singen und verbreitet die spirituelle Energie auf der ganzen Welt.

Wer ist Īshvara? Er durchdringt alles. So wie der Wind überall frei weht, so durchdringt das Īshvara-Prinzip alles. Teilt eure Liebe mit allen und tragt den göttlichen Namen in die ganze Welt hinaus.

Sri Sathya Sai Baba, 12. März 2002



ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Die Shiva-Shakti Verkörperung

Dr. Narrottam Maharaj Alreja hatte das größte Glück, der „persönliche Arzt“ des Avatars des Zeitalters zu sein - Sri Sathya Sai Baba. Bevor er 1975 in das Sri Sathya Sai General Hospital, Prasanthi Nilayam als Oberarzt eintrat, arbeitete er als Oberarzt im bekannten J.J. Krankenhaus in Mumbai.

Eines Nachmittags, gegen 13:30 Uhr, wurde er plötzlich zu Swamis Residenz gerufen. Während er überlegte, was das Problem sein könnte, holte er seine Arztta-sche und eilte in Seine Gegenwart. Swami begrüßte ihn mit einem Lächeln und sagte, dass er sich ein bisschen unwohl fühle. Derjenige, der immer göttlich und äußerst gelassen ist, hat nur deshalb Unbehagen, um eine Botschaft zu vermitteln und eine Erfahrung zu ermöglichen. Das würde die Entdeckung des Arztes an diesem Tag sein.

„Teste meinen Blutdruck“, forderte Swami von Dr. Alreja, der sofort sein Sphygmomanometer (Blutdruckmessgerät) bereit machte, um die Werte zu messen und legte die Manschette um Swamis rechten Arm. Der Blutdruck betrug 80/56 und die Pulsfrequenz 48 pro Minute. Die Werte waren zu niedrig, und der Arzt wusste nicht, was er sagen sollte, aber er wusste auch, dass er Gott von Angesicht zu Angesicht gegenüberstand.

„Ist es etwas Ernstes, Alreja?“ erkundigte sich Swami.

„Swami! Was kann jemals bei Swami ernst sein?“ antwortete er.

„Aber dein Gesichtsausdruck veränderte sich, als du die Werte genommen hast...“

„Darf ich die Blutdruckwerte vom anderen Arm messen?“ bat der Arzt.

„Tu, was immer du tun musst, um deine Diagnose zu stellen.“

Die Differentialdiagnose

Dr. Alreja entfernte die Manschette von Swamis rechtem Arm und schob sie über seinen linken Arm. Die Blutdruckwerte waren 120/80, mit einer Pulsfrequenz von 72 pro Minute, das war völlig normal, und der Arzt war sichtlich zufrieden.

„Nun, was ist Deine Diagnose?“ fragte Swami.

Dr. Alreja war vor allem Devotee und dann erst Arzt. Er warf sich zu Swamis Füßen nieder und nannte seine Diagnose. „Swami, Du hattest einen Herzinfarkt wegen einer verstopften Arterie. Du verkündest, Du bist Shiva-Shakti Svarūpa. Shiva hatte auf der rechten Seite einen Herzinfarkt eines Shiva Bhakta (Devotee von Lord Shiva) übernommen. Dagegen war Shakti auf der linken Seite unbetroffen. Ich bin dankbar, dass Du mir direkt den medizinischen Beweis gegeben hast, dass Du Shiva-Shakti bist.“

In dem Moment öffnete Swami das Gewand teilweise auf seiner Brust.

„Siehst Du, dort auf der rechten Brust und dem rechten Arm ist Haar. Auf der linken Seite Meiner Brust und meines Armes, da sind keine Haare.“ So war der Arzt mit einer weiteren schönen Offenbarung und Erfahrung gesegnet.

Die unterschiedlichen Füße

Swami gewährte Prof. Anil Kumar Kamaraju eine ähnliche Erfahrung. Er betrat den

Interviewraum und fand Swami in der nord-westlichen Ecke des Zimmers auf seinem Stuhl sitzend vor. Der Professor eilte herbei und setzte sich zu Seinen Füßen. Sogar als Swami begann, sich zu unterhalten, legte der Professor seine Hände auf Seine Füße und genoss die Glückseligkeit von Padas-*evanam* (das Massieren der Füße seines Gurus). Ein paar Minuten später bemerkte er, dass es am linken Knöchel einige starke Druckstellen wie von Fußkettchen gab. Überraschenderweise fehlten diese Eindrücke am rechten Knöchel. Unfähig, in seiner Neugier an sich zu halten, unterbrach er das Gespräch und fragte,

„Swami, was sind das für Spuren an Deinem linken Knöchel?“

Er erkannte sofort, dass die Vorhänge für ihn etwas geöffnet worden waren, damit er Zeuge von Shiva-Shaktis Manifestation werden konnte. Sogar als diese Erkenntnis dämmerte, bestätigte Swami es und sagte: „Dies ist die Shiva-Shakti Svarūpa.“

Hinweise in seiner Kindheit

Das früheste aufgezeichnete Ereignis Swamis, welches Seinen Shiva-Shakti-Aspekt enthüllte, war, dass Er als Kind sowohl Vibhūti als auch Kumkum (Zinnoberrot) auf Seine Stirn auftrug. Unfähig, die Bedeutung dessen zu begreifen, beobachteten Seine „Eltern“ und „Freunde“ dies verwundert, ohne zu wissen, dass sie Zeugen einer göttlichen Offenbarung waren. Diesen Aspekt des Avatars hat wohl niemand verstanden bis zu dem überwältigenden Wunder und der Erklärung während Gurupūrnimā im Jahre 1963. Swami heilte die Lähmung Seiner linken Körperhälfte wegen

eines Schlaganfalls nur durch das Beträufeln mit ein paar Tropfen Wasser. Dann stand Er zum Erstaunen aller auf, um eine göttliche Ansprache zu halten und zu offenbaren, dass Er tatsächlich Shiva-Shakti Svarūpa sei. (Die historische Rede befindet sich in der ersten Ausgabe von Sathya Sai – Der ewige Begleiter vom April 2022)

Der Name „Sai“ selbst bedeutet Shiva-Shakti. Etymologisch bedeutet die erste Silbe Sa(h), die höchste Gottheit (Īshvara) oder Shiva. Die zweite Silbe, Ayī, bedeutet Shakti, Ambā oder die universelle göttliche Mutter. Setzt man die beiden zusammen, wird die euphonische Kombination zu Sāyī.

Der große vedische Gelehrte und Seher des heiligen Mantras Sri Sathya Sai Gāyatṛī, der verstorbene Ghandikota Subramanya Shastri, drückte es schön aus:

Shivah Sah Iti Anena Uktah

Ayī Iti Ambā Prakīrtitā

That Samyogah Shivas-Sāmbah

Sāyī Iti Pratipādhyate

Viele sagen, „Sa“ bedeutet Shiva.

Ayī ist die göttliche Mutter.

Die heilige Vereinigung von Shiva und der göttlichen Mutter ist Sai.

(Sanskrit-Verse)

Es gibt auch ein schönes Beispiel, als Swami den großen Sanskrit-Gelehrten an diese Wahrheit erinnerte.

Die wahre Form von Sathya Sai

Am Shankara Jayantī-Tag (dem Geburtstag des indischen Gurus, Philosophen und Advaitin, Sri Adi Shankaracharya) bat Swami Sri Ghandikota Subramanya Shastri darum, eine Ansprache vor einer großen Versammlung von Devotees in dem prächtigen Pūrnacandra Auditorium zu halten. Da

er ein Pandit (brahmanischer Gelehrte) in vedischer Lehre und Praxis war, sprach er leidenschaftlich ausführlich über Swamis göttliche Qualitäten und Kräfte, ihn mit mehreren Gottheiten – Gāyatrī, Dattātreya, Vishnu usw. vergleichend. Versehentlich vergaß er den Shiva-Aspekt von Baba zu erwähnen, obwohl Shiva tatsächlich seine Ishta Devata oder die gewählte Form der Gottheit war. Später, für den Rest des Tages bedauerte er dieses unbeabsichtigte Versäumnis.



Am nächsten Morgen, als der reguläre Bhajan vorbei war, segnete Swami den Gelehrten und seinen Sohn mit einem denkwürdigen Interview. Die Diskussion drehte sich um den dreifachen Weg von Karma, Bhakti und Jñāna (Arbeit, Anbetung und Weisheit) und die Dreifaltigkeit: Brahmā, Vishnu und Shiva. Schlussendlich führte

Swami sie in die Bhajan-Halle und zeigte ihnen die neuen Dekorationen im Bhajan Mandir. Als sie vor dem Gemälde von Shirdi Baba standen, ließ Er Seine rechte Hand kreisen und materialisierte liebevoll ein ungewöhnliches Farbbild, das verkündet: „Idi Nā Nija Svarūpam“ (Dies ist meine wahre Form) – was zeigt, dass Shirdi Sai, Sathya Sai und Shiva eins sind. Der vedische Gelehrte war über diese Offenbarung völlig entzückt.

Wenn beim Sanskrit-Wort Īs(h)a (kurz für Īshvara bzw. Shiva) die Silben umgekehrt ausgesprochen werden, wird es zu Sayī oder Sai. So offenbaren Swamis Name und seine innere Bedeutung Seine wahre Natur als Shiva-Shakti.

Herr Aravind Balasubramanya, Indien

Herr Aravind Balasubramanya stammt aus einer Familie, die seit fast einem halben Jahrhundert Swami hingegeben ist. Aravind absolvierte die Sri Sathya Sai Higher Secondary School und absolvierte seinen Bachelor of Science am Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning (SSSIHL) und erhielt eine Goldmedaille. Er hat auch einen M.S. (Chemie) und einen MBA der SSSIHL.

Er arbeitete von 2007 bis 2021 für Radio Sai. Aravind hat vier Bücher über seine Erfahrungen mit Swami verfasst. Er war fast 5 Jahre Swamis Fotograf. Aravind hat sein Leben dem Dienst an Swami gewidmet und teilt seine Lehren mit allen und jedem durch verschiedene Medienkanäle.

ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Reise zu Sai durch SAI



Im Jahr 2007 hatten Sai Devotees Der SSSIO, USA, Region 3 das große Glück, eine Pilgerreise nach Prasanthi Nilayam zu unternehmen, um Swami ein musikalisches Programm zu präsentieren: „From Sai to SAI“. Wir hofften, Swami dieses Programm anbieten zu können, wann immer Er es uns während unseres geplanten Besuchs vom 22. Juni bis 5. Juli genehmigen würde.

Die Aktivitäten zum Programm „Reise zu Sai durch SAI“ begannen im Juni 2006 im Südosten der USA (Alabama, Florida, Georgia, North Carolina, South Carolina und St. Thomas/Virgin Islands). Einige engagierte Devotees übernahmen die Führung und planten die allererste Pilgerreise nach Prasanthi Nilayam, um die gesamte Region als eine große Familie zu vereinen. In der Anfangsphase der Vorbereitungen für diese Reise diskutierten die Devotees die Motive für die Pilgerreise und kamen zum Schluss, dass die eigentliche Pilgerreise zum Sai-Bewusstsein auf individueller und Gruppenebene erfolgte. Obwohl sie ein wichtiger Meilenstein war, war die Reise nach Prasanthi Nilayam nur eine Ergänzung

zur Reise zum Sai-Bewusstsein, das nur durch den dreifachen Weg von Dienen, Anbetung und Erleuchtung erreicht werden konnte. So wählten die Pilger, inspiriert von Bhagawan, ein passendes Thema für die „Reise zu Sai durch SAI“.

Vorbereitendes Sādhana für die Pilgerreise

In der Folge wurden verschiedene Aktivitäten in den Bereichen Dienst, Anbetung und Erleuchtung entwickelt. Wir verstärkten unser Engagement in bestehenden Hilfsprojekten und starteten neue Initiativen und medizinische Camps vor Ort. Wir intensivierte unsere Andachtsaktivitäten durch Gruppenchanting und spezielle Bhajan-Sitzungen, um eine stärkere Beteiligung in den Sai-Zentren zu fördern. Wir organisierten auch spezielle Satsangs und verstärkten die Teilnahme an regelmäßigen Studienkreisen. Nachdem wir über ein Jahr lang das Feuer des Sādhana entfacht hatten, erreichten wir schließlich die heilige Wohnstätte unseres Herrn Sai am 24. Juni 2007.

Ein unvergesslicher Tag

Am 2. Juli 2007 begannen wir das Programm mit großer Hingabe und Eifer. Ein paar von uns überreichten Swami eine große Einladungskarte, die von allen Devotees, die an der Pilgerreise teilnahmen, unterzeichnet war. Swami sah sich die Einladung an und erkundigte sich nach einem Devotee, der nicht mitgekommen war, aber die Karte trotzdem unterschrieben hatte. Damit zeigte Er Seine Allwissenheit. Ich war gesegnet durch die einmalige Gelegenheit, ein Video der Pilgerfahrt aufzunehmen und zu schneiden und fühlte mich über diese einmalige Gelegenheit sehr glücklich.

Mit viel Begeisterung sangen wir im Einklang, und das Publikum klatschte im Rhythmus mit. Die Lieder umfassten eine bunte Mischung aus englischen, spanischen und Hindi-Liedern sowie Liedern der amerikanischen Ureinwohner und einer Mischung aus westlicher Musik und Bhajans. Swamis Gesichtsausdruck war strahlend, Lächeln erhellte Sein Gesicht und machte uns glücklich. Das Programm dauerte etwa 40 Minuten.

Er erlaubte der Gruppe, nach dem Ende des regulären Programms weitere Bhajans zu singen. Er überflutete die Halle mit unendlicher Liebe und segnete die Programmteilnehmer, indem Er Saris für die Damen und Stoffe für weiße Anzüge für die Herren verteilte. Swami unterhielt sich auch mit einigen der Leute, während er die Geschenke verteilte. Einige Leute kommentierten hinterher, dass sie überrascht waren, dass Er es zuließ, dass das Programm über das geplante Zeitlimit hinaus verlängert wurde, da Er an diesen Tagen keinen langen Darshan gab.

Unerwartetes Gruppeninterview

Swami rief unsere Gruppe am 5. Juli zu einem Interview in die Bhajan-Halle. Manche Leute waren nicht anwesend, weil einige bereits Reisevorbereitungen getroffen hatten, um früher in die USA zurückzukehren, während andere einkaufen gingen oder mit anderen Aktivitäten beschäftigt waren. So hatten von den über 300 Teilnehmern nur 64 Devotees das Glück, bei diesem Interview anwesend zu sein. Ich habe die Lektion gelernt, dass wir uns während einer Pilgerreise NUR auf Swami konzentrieren müssen, weil Er uns jederzeit rufen kann. Wir müssen immer darauf vorbereitet sein.

Swami nannte uns die genaue Anzahl der Devotees, die bei dem Interview anwesend waren. Er sagte, einige Leute wären enttäuscht, dass sie die Gelegenheit für ein Interview verpasst hätten, aber Er sagte uns auch, wir sollten sie wissen lassen, dass Seine Liebe mit ihnen sei.

Dann begann Swami mit der ganzen Gruppe zu sprechen und fragte einige der Damen: „Wo ist dein Mann?“ Er fragte eine der Damen zuerst, und sie antwortete: „Du weißt es, du weißt es.“ Dann fragte Swami eine andere Dame: „Wo ist dein Mann?“ Sie antwortete: „Du weißt schon, Swami, ich bin Single.“

An diesem Punkt begann meine Frau Gabriela, ihre Hand zu heben und zu Swami zu sagen: „Ich bin verheiratet, Swami“, während jemand hinter ihr versuchte, sie zurückzuziehen und Gabriela zu sagen, sie solle Swami nicht unterbrechen, es sei denn, Er bitte sie darum oder Er würde sie fragen. Swami schaute dann zu Gabriela und fragte: „Wie ist dein Name?“

Sie sagte ihm: „Mein Name ist Gabriela.“ Ganz langsam wiederholte er das Wort „Gabriela“ und ahmte dabei ein

ähnliches Wort in Telugu (Gābarā) nach, das „Du machst dir zu viele Sorgen“ bedeutet. Währenddessen lachten einige Telugu-sprechende Personen im Publikum. Wir erfuhren davon erst einige Jahre später. Swami fragte dann meine Frau: „Wo ist dein Ehemann?“

Ich saß ihr gegenüber auf der Herrenseite, und sie zeigte auf mich. Swami fragte sie nach meinem Namen. Sie nannte meinen Namen, und Er bat uns beide, vorne neben Ihm Platz zu nehmen. Dann fragte Er Gabriela: „Habt ihr Kinder?“ Gabriela antwortete: „Nein. Aber ich bin sehr glücklich, Swami.“

Er fragte mich: „Was tust du?“ Ich erzählte Ihm, dass ich für eine Kabelfernsehgesellschaft arbeite, und er antwortete: „Du machst noch andere Sachen.“ Er hatte mir dieselbe Frage bereits 1997 in einem Interview gestellt, und damals sagte er mir: „Manchmal geht es hinauf, manchmal hinunter, aber bleibe dran.“ Ich weiß, dass Swami keine Worte verschwendet; Seine Worte haben eine tiefere Bedeutung. Ich versuche immer noch, dies herauszufinden und muss tiefer gehen, um ihre Bedeutung zu verstehen.

Er fragte Gabriela: „Was willst du?“ Sie antwortete ihm: „Alles, was ich will, ist deine Liebe.“ Swami machte eine Geste und sagte ihr: „Du hast bereits meine Liebe.“ Er fragte sie erneut: „Was willst du?“ Zu diesem Zeitpunkt hatte sie keine Antwort, also fragte Swami: „Wie geht es deinem Mann?“ Sie sagte: „Ihm geht es gut.“ Swami sagte: „Sehr guter Ehemann.“

Krönung der Gebete eines ganzen Lebens

Swami sah mich an und fragte: „Wie geht es deiner Frau?“ Ich zögerte, und Swami

sah sie streng an und sagte: „Du streitest zu viel mit ihm.“ Gabriela versprach Ihm, dass sie nicht mehr mit mir streiten würde. Da lachten alle. Während Er zu uns sprach, materialisierte Er ein Medaillon. Während Er das Medaillon in den Händen hielt, sprach Er einige Mantras aus, die ich nicht verstand oder kannte.

Meine Frau sah sich die Materialisierung intensiv an und dachte: „Wenn das für mich ist, möchte ich, dass die Kette ein wenig länger ist.“ Dann sah sie, wie Swami die Kette verlängerte. Sie sah dies und hatte einen weiteren Gedanken, die Dicke der Kette gleich zu lassen. Swami beendete die Materialisierung der Kette mit einem Medaillon und zeigte sie allen im Mandir, die vor Freude klatschten.

Dann zeigte Swami uns das Medaillon und fragte uns, wer die Figur in der Mitte sei. Es war die Figur von Mutter Lakshmi (Göttin des Reichtums). Dann zeigte Er auf die Seite von Mutter Lakshmi und fragte: „Wer ist das?“ Es war ein Elefant. Aber wir zögerten beide, zu antworten, da wir den Namen des Elefanten nicht kannten. Swami sagte: „Das ist Sai Gita“ und zeigte auf die gegenüberliegende Seite von Mutter Lakshmi und stellte uns die gleiche Frage, die wir nicht beantworten konnten. Dann sagte Er: „Eine andere Sai Gita.“

Swami sagte dann zu Gabriela: „Ich gebe dir hier alles.“ Swami gab mir das Medaillon, damit ich es ihr anstecken konnte. Danach gab Er uns beiden das Zeichen, Seine Füße zu berühren, was ich bei unserem ersten Gespräch nicht durfte, obwohl es mein aufrichtiger Wunsch gewesen war. Ich war überglücklich, Seine Füße berühren und küssen zu dürfen. Ich bekam seinen linken Fuß und Gabriela seinen rechten Fuß. Ich spürte, dass Sein Fuß ein wenig hart war, im Gegensatz zu den Beschreibungen

anderer Leute, die besagten sie seien weich wie Blütenblätter. Ich erinnere mich an dieses Gefühl noch heute, während ich über diese Erfahrung schreibe, die ich sehr liebe und hochhalte.

Nachdem wir beide unsere Köpfe gehoben hatten, legte Swami Seine Hände auf unsere Köpfe und segnete uns. Er gab einem der Studenten ein Zeichen, einen Behälter mit Vibhūti-Päckchen zu bringen. Er gab jedem von uns mehrere Päckchen und sagte mir besonders, dass ich sie immer bei mir haben sollte.

Als Nächstes forderte Swami die Familien auf, zu ihm zu kommen und Pādanamaskār (Berührung der Füße) zu machen. Wenn sie sich Swami näherten, stellte Er ihnen liebevoll persönliche Fragen und erkundigte sich nach ihrem beruflichen Leben. Er wartete geduldig darauf, dass jede Person Pranam (Gruß zu Seinen Füßen) darbrachte. Manchmal lächelte Swami die kleinen Jungen an und sagte: „Komm schon, Junge!“ Er fragte sie auch nach ihren Namen, wie alt sie waren und in welcher Klasse sie sich befanden. Nachdem die Männer fertig waren, rief Swami die Frauen auf, eine nach der anderen, nach oben zu kommen.

Swami rief die Frauen nacheinander nach oben, sprach manchmal mit ihnen über persönliche Angelegenheiten und gab ihnen Vibhūti-Päckchen. Danach segnete Swami einige große Schalen mit Prasadam, das aus Waffeln mit Erdbeergeschmack bestand und von den Freiwilligen an die Devotees verteilt wurde.

Dann wandte sich Swami an die Gruppe und sagte: „Seid ihr glücklich?“ „Ja, Swami, Ja! - Wir lieben Dich.“ „Danke, Swami“, antworteten wir unisono! Swami

hob Seine Hände, lächelte und sagte: „Sehr glücklich.“ Nachdem er alle gesegnet hatte, riet Swami allen, immer wieder zu wiederholen: „Ich bin Gott, ich bin Gott. Ich bin Gott.“

Alle verließen die Mandir-Halle. Als wir draußen ankamen, fragte mich jemand: „Weißt du, was Swami drinnen gemacht hat?“ Ich war ein wenig überrascht von dieser Frage. Dann fügte er hinzu: „Swami hat deine Hochzeitszeremonie durchgeführt!“ Ich hatte zu Gott gebetet, die richtige Person zum Heiraten zu finden. Das war vor langer Zeit, bevor ich Swami überhaupt kannte.

Ich spürte, dass Swami uns mit der Gelegenheit belohnte, unser Programm in Seiner göttlichen Gegenwart aufzuführen, da die Gruppe vereint war in Dienstaktivitäten, Bhajan-Übungen und Sādhana. Für die Pilger aus der südöstlichen Region der USA war es vielleicht der Höhepunkt der Gebete eines ganzen Lebens. Der Herr segnete uns mit Gnade jenseits unserer Vorstellungskraft und erfüllte uns mit grenzenloser Glückseligkeit.

David Yoder, USA

David Yoder ist in Venezuela geboren und aufgewachsen. Er hat seit über 30 Jahren in der Fernseh- und Kabelbranche gearbeitet. Er war Schüler in einer katholischen Schule und studierte seit seinem 12. Lebensjahr verschiedene Religionen und Philosophien. Er sah Sri Sathya Sai Baba zum ersten Mal 1994. Er wurde mit mehreren Interviews mit Swami gesegnet und hat in verschiedenen Funktionen in der SSSIO gedient. Er ist gegenwärtig Präsident der Region 3 der SSSIO USA.

ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Darshan von Shiva zu Maha Shivaratri

Sri Sathya Sai Baba versichert uns, dass der Einfluss des Verstands verringert wird, wenn wir uns während der heiligen Nacht von Maha Shivaratri auf Gott fokussieren, und wir werden im Einklang mit dem allgegenwärtigen Gott sein, der immer bei uns ist. Die folgende Erfahrung zeigt uns auf wunderbare Weise die Allgegenwärtigkeit Gottes, egal wo wir uns physisch befinden, wenn wir nur den Drang haben, Ihn zu „sehen“.

Vor vielen Jahren wurde ich eingeladen, für ein amerikanisches Unternehmen als Übersetzer für ein Meeresprojekt zu arbeiten. Alle maritimen Operationen wurden von einem Tauchschiff aus durchgeführt, das nach dem Akademiker Tofik Ismailov benannt war, und ich hatte das Glück, als Dolmetscher auf dem Schiff arbeiten zu dürfen. Meine Schicht auf See fiel jedoch mit der Feier des heiligen Tages Maha Shivaratri zusammen. Ich war bestürzt darüber, dass ich an diesem glückverheißenden Tag auf See sein musste. Das Schiff befand sich etwa 300 km von der Küste entfernt, und ich überlegte, wie ich diese heilige Nacht des Herrn Shiva feiern könnte. Aus Swamis Reden wissen wir, dass dies eine besondere Nacht ist, in der der Mond, der symbolisch für den menschlichen Geist steht, abnimmt und fast verschwindet. In dieser glückseligen Nacht kann man inneren Frieden und Harmonie finden, wenn man aufrichtig über Gott kontempliert, da die illusorische Wirkung des Verstandes stark vermindert ist.

Oft fällt es uns schwer, die Umstände unseres Lebens zu akzeptieren, besonders

wenn etwas unseren Wünschen und Erwartungen nicht entspricht. Swami sagt: „Liebe Meine Ungewissheit.“ Seine Geheimnisse sind jenseits des Verständnisses. Ich war traurig, weil ich nicht wusste, wie ich mich auf Gott konzentrieren konnte, während ich auf diesem Schiff war. Erstaunlicherweise entdeckte ich zu meiner angenehmen Überraschung, dass ein ganzes Team von Hindus als Servicepersonal auf dem Schiff arbeitete. Einer von ihnen war auch ein Devotee von Lord Shiva! Im Gespräch mit ihm erwähnte ich meine Verehrung und Hingabe an Sri Sathya Sai Baba. Als Devotee von Shiva verstand er sofort, dass diese Nacht die Heilige Nacht Shivas war und bot mir an, in meiner Kabine eine Puja zu machen. Übrigens war meine Kabinenummer SS9, eine verheißungsvolle Zahl und ein Segen!

Mein neuer Freund kam zur verabredeten Stunde in meine Kabine, stellte einen kleinen Altar für Lord Shiva auf, und wir rezitierten einige Zeit gemeinsam das Mantra für Lord Shiva. Nachdem er gegangen war, obwohl es schon spät war, beschloss ich, fernzusehen und schaltete einen russischen Sender ein. Unerwartet sah ich eine Sendung mit dem Titel „Es ist schwer, Gott zu sein“. Die Sendung begann mit einem Videoclip über Sri Sathya Sai Baba im Ashram in Prasanthi Nilayam. Am Ende der Sendung gab es einen Videoclip von Swami, der während Maha Shivaratri das Shiva Lingam materialisierte.

Ich erinnere mich gerne an die spirituell erhebenden Gefühle, die ich während dieser mysteriösen Abfolge von Ereignissen

erlebte. Ich war überglücklich. Mein liebender Baba erhörte meine Gebete und gab mir Seinen Darshan (Vision des Göttlichen), und Er zeigte mir auch das Erscheinen des Hiranyagarbha (goldener Lingam). Mysteriös sind die Wege Gottes. Das ist die Größe unseres allmächtigen Lord Sai. Er machte es möglich, meinen innigsten Wunsch zu erfüllen, in dieser Heiligen Nacht bei Ihm zu sein, obwohl ich mitten auf dem Meer war. Ich danke unserem geliebten Swami für Seine Allgegenwart, Allmacht und Allwissenheit.

Dr. Riza Khalilov, Aserbaidtschan

Dr. Riza Khalilov unterrichtet an der Bakuer Abteilung der Moskauer Staatlichen Universität in Aserbaidtschan. Er hat einen PhD Abschluss in Philologie von der aserbaidtschanischen Universität für Sprachen. Seine Doktorarbeit war der kreativen Tätigkeit des amerikanischen Schriftstellers Thomas Wolfe gewidmet.

Derzeit ist er der Koordinator für Kommunikation in Zone 8 der SSSIO, nachdem er zuvor als Präsident des National Council von Aserbaidtschan gedient hatte.

AUS DER GÖTTLICHEN FEDER

Leben ohne Güte ist nicht das wahre Leben

Lieber Rajagopal! Nimm meinen Segen und meine Liebe an.

Alles sind glückliche Tage für einen Menschen mit wahren Wissen. Glück ist eine bewusste innere Erfahrung, die als Folge der Auslöschung eines geistigen oder körperlichen Verlangens auftritt. Umso weniger die Wünsche, desto größer ist

die Fröhlichkeit. Also besteht das vollkommene Glück in der Zerstörung oder Befriedigung aller Wünsche im Absoluten Sein.

Größe ist wirklich unabhängig und hängt nicht von Äußerlichkeiten ab. Es ist das Gefühl der Vollkommenheit oder das Bewusstsein, das höchste Ziel des Lebens erreicht zu haben, das Größe genannt wird. Ruhm unter vielen Menschen wird nicht als Größe im engeren Sinne bezeichnet. Die Antwort ist eher eine Frage der Definition, und die Definition hängt vom Standpunkt,

der Kultur und Erfahrung eines jeden Menschen ab.

Güte ist nicht falsch oder unmöglich, sondern der einzige Moment, der den wahren Wert des Lebens ausmacht. Leben ohne Güte ist kein wahres Leben, sondern nur der Schauplatz des zerstörerischen Tanzes der bösen Mächte, die den Einzelnen in Trauer ertränken werden. Güte ist der Weg zum wahren Glück. Letztendlich gibt es keine andere Entität als die Güte. Es gibt sie nur auf der relativen Ebene, wo die Dualität transzendiert wird und sich keine Frage von Gegensatzpaaren stellt. Raja, Gott ist immer bei dir, in dir. Sei glücklich.

Baba

Raja! Ich sende ein wenig Prasad (Vibhūti) für deine Gesundheit. Deine Gesundheit ist nicht gut. Sei gesund und glücklich.

Mit Liebe, Baba

HUMANITÄRER DIENST

Liebe in Aktion

DEUTSCHLAND

Baumpflanzungen



Einheit führt zur Reinheit, die zur Göttlichkeit führt. Dementsprechend schlossen sich Freiwillige der SSSIO aus Deutschland, der Tschechischen Republik und der Ukraine zusammen, um einen Teil einer hügeligen Landschaft in Deutschland aufzuforsten. Zwischen dem 5. und 6. November 2022 pflanzten sie 1.300 Setzlinge von vier Nadelbäumen (Douglasie, Weißtanne, Lerche und Kiefer) und zwei Laubbäumen (Rotbuche und Traubeneiche). Nach der Pflanzung jedes Setzlings sangen sie ein heiliges Mantra mit dem Namen Sai auf den Lippen und besprengten ihn mit heiligem Vibhūti. Die Freiwilligen hielten auch einen Studienkreis und Satsang am Abend ab, um über ihre Erfahrungen und Erkenntnisse zu reflektieren.

MADAGASKAR

Camp für medizinische Vorsorgeuntersuchungen

In einem Akt des selbstlosen Dienstes organisierten die Jungen Erwachsenen und medizinischen Fachkräfte des Sri Sathya Sai

Zentrum in Antananarivo, Madagaskar, am 3. Dezember 2022 ein medizinisches Camp. Sie boten kostenlose Untersuchungen in Bezug auf Diabetes und Blutdruck für die Menschen in der Gemeinde an. Mehr als 110 Personen wurden untersucht, und jene mit schweren gesundheitlichen Problemen wurden mittels Echokardiogramm (EKG) weiteruntersucht und an örtliche Kardiologen überwiesen.



Selbstloser Dienst ist die Blüte der Liebe, eine Blume, die den Geist mit Verzückung erfüllt.

Sri Sathya Sai Baba, Vidya Vāhinī, Kapitel 8 (Liebevoller Dienst)

SURINAM

Jeder ist ein Bote von Sai

Gibt es eine bessere Art, den Tag der Erklärung der Avatarschaft zu feiern, als selbstlosen Dienst zu tun? Die Mitglieder des Sri Sathya Sai Zentrums, Sonjastreet, feierten den 20. Oktober 2022 mit dem Dienstprojekt „Jeder ist ein Bote von Sai“. Die Teilnehmer ermittelten Kinder in ländlichen Gebieten, die Schulmaterial und Lebensmittel benötigten. Die Freiwilligen verteilten dann Schulmaterial: Stifte, Radiergummis, Bleistiftspitzer, Notizbücher,

Bleistifte, Federmäppchen, Zirkel und Winkelmesser an 35 Kinder. Außerdem übergaben sie Lebensmittelpakete an 26 Haushalte.



Pommes frites, Gemüse-Nuggets, Kuchen, Eiscreme und thailändische Süßigkeiten an 70 Bewohner des Good Shepherd Sisters Home verteilt. Das Heim ist eine gemeinnützige Organisation in Thailand, die sich für die Verbesserung der Lebensqualität von Bedürftigen einsetzt, unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit. Sie hilft gefährdeten Frauen und jungen Mädchen, den ewigen Kreislauf der Armut zu durchbrechen. Freiwillige der SSSIO lieferten auch Grundnahrungsmittel an das Heim, darunter Reis, Nudeln, Milch, Kekse, Öl, Kaffee und Milch.



THAILAND

Der Geist von Weihnachten

Am 27. November 2022 haben 20 Freiwillige der SSSIO liebevoll heiße Pizza,

Weitere Berichte über den liebevollen Dienst von Freiwilligen aus aller Welt findet ihr auf der Website des Sri Sathya Sai Universums: <https://saiuniverse.sathyasai.org>



RUHM DER WEIBLICHKEIT

Kraft des Gebets



Während eines von Swamis Kodaikanal-Besuchen in den 1990ern fragte Ihn ein Schüler: „Wie kommt man Gott nahe?“ Swami erwiderte, dass alles mit der Sehnsucht nach Gott beginnt, die durch tägliche Gebete zu Gott verstärkt wird. Auf mein Leben zurückschauend, muss ich sagen, dass dies meine Erfahrung war, und für diese Lektion bin ich Swami ewig dankbar. Das Gebet ist eine schöne Art, Gott nahe zu kommen. Eigentlich ist das Gebet unsere einzige Stärke und Gottes einzige Schwäche!

Gott nahekommen

Wir wohnten in Kalkutta (heute Kolkata) im indischen Bundesstaat Westbengalen, als mein Vater 1968 nach Bangalore (heute Bengaluru) umziehen musste, um dort zu arbeiten. Ich war glücklich, weil meine väterliche Tante und mein Onkel in Bangalore waren, ebenso wie meine Cousins. Es war gut, täglich mit ihnen spielen zu können!

Meine Tante und mein Onkel waren Devotees von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba. Die Familie meiner Tante aus Rajahmundry war ursprünglich Devotee von Shirdi Sai Baba. Als Swami die Stadt in den frühen 1960er Jahren besuchte und sie Ihn sahen, waren sie davon überzeugt, dass Sathya Sai und Shirdi Sai ein und derselbe waren. Obwohl es einige Zeit dauerte, war mein Onkel Swami bald treu ergeben. Daher hörten wir von meiner Tante, als wir nach Bangalore kamen, einige erstaunliche und interessante, andächtige Geschichten über Swami.

Dies weckte unser Interesse und veranlasste uns, den Aschram in Brindavan zu besuchen, um im Juli 1969 Swamis Darshan zu bekommen. Während mein Vater und mein jüngerer Bruder auf der Männerseite in der Darshanhalle saßen, saßen meine Mutter und ich auf der Frauenseite. Swami kam auf uns zu und begrüßte uns liebevoll. Er begrüßte auch meinen Vater und meinen Bruder, als Er auf die Männerseite ging. Und das war's! Sehr bald wurde Swami zum Mittelpunkt unserer Alltagsaktivitäten und -routinen.

Gott lieb werden

Meine Mutter war eine strenge Erzieherin und sorgte dafür, dass wir der Disziplin folgten, die Swami für Devotees festgelegt hat. Sie hat uns in Bal Vikas (SSE) Klassen eingeschrieben, wo wir tägliche Gebete für alles lernten – morgens nach dem Aufwachen, vor dem Baden, vor dem Beginn des Studiums, vor dem Essen, abends um das Licht einzuschalten und vor dem

Schlafengehen und füllten so unseren Tag mit Gebeten. Diese Gewohnheit, mehrmals am Tag zu beten, hat mich mehr an Swami gebunden, und Er wurde auch das Zentrum meines Herzens, so wie Er die zentrale Gottheit auf unserem Hausaltar geworden war.

Jeden Donnerstag besuchten wir die Bhajans im Malleshwaram Samithi (Zentrum) und jeden Samstag im Vyalikaval Samithi. Wir beteiligten uns auch an Serviceaktivitäten – vor Ort beim Verteilen von Essen, Obst und Kräckern an die Bedürftigen.

Einweihung in das Gāyatrī

Das Upanāyanam ist der Ritus einer Übergangs-Zeremonie, die den Eintritt eines Jungen in die Welt des spirituellen Lernens bedeutet, auch bekannt als Heilige-Schnur-Zeremonie, traditionell durchgeführt für Jungen im Alter von 8-12 Jahren. Während der Zeremonie wird der Junge in das Studium der heiligen Veden eingeweiht, insbesondere in das kraftvolle Gāyatrī-Mantra. Zum Zeichen der Einweihung erhält er eine heilige Schnur, die über der linken Schulter und unter dem rechten Arm getragen wird. Die Heilige Schnur symbolisiert die Verpflichtung des Jungen zum Lernen und seinen Status als Dvija (Zweimal-Geborener – wovon eins die Geburt und das zweite die Einweihung in das Gāyatrī-Mantra ist). Das Gāyatrī Mantra ist eines der wichtigsten Mantras und hat die Macht, spirituelle Erleuchtung und Transformation zu verleihen.

Swami führte Upanāyanam-Zeremonien für die Massen durch, bei denen Er die Jungen in das wahre Lernen, Adhyātma Vidya (spirituelle Erziehung), einweihete und sie segnete. Mitte der 1970er Jahre gab Swami bekannt, Er würde eine solche Massen-Upanāyanam-Zeremonie leiten, und meine

Eltern dachten, das wäre eine gute Chance für meinen Bruder, von Swami selbst eingeweiht zu werden. Also beteten meine Eltern während des Darshans zu Swami um den Segen, der meinem Bruder zuteilwerden sollte, und Swami genehmigte es! Unnötig zu sagen, wir waren außer uns.

Sobald mein Bruder ausgewählt war, wurden wir von den Organisatoren zu einem Orientierungsprogramm eingeladen. Wir bekamen eine Liste für die benötigten Gegenstände und den genauen Ort, wo wir als Familie sitzen würden. Insbesondere wurde uns gesagt, dass Swami das Yajñapavitam (Heilige Schnur) besorgen und uns nach der Zeremonie zu einem Festmahl einladen würde! Da Swami meinen Bruder segnen würde, dachten meine Eltern, dass ich auch eine gewisse Rolle bei der Zeremonie haben sollte, was mir die Chance gab, mit Swami zu interagieren. Daher wurde entschieden, dass, wenn Er kam, um meinen Bruder zu segnen, ich eine Girlande um Swamis Hals legen sollte.

Die Girlande der Gnade

Ich wollte unbedingt eine Sandelholzgirlande um Swami legen. Der Bundesstaat Karnataka ist berühmt für Sandelholz, und es war Tradition aus Sandelholzspänen eine Girlande zu machen. Eine so gefertigte Girlande wäre nicht nur haltbar, sondern auch sehr aromatisch. Allerdings, obwohl wir uns sehr bemühten, konnten wir keine Sandelholzgirlande bekommen. Am „D-Day“ kauften wir eine Blumengirlande von der Blumenfrau, die außerhalb des Brindavan Aschrams saß, und gingen hinein, um unsere Plätze einzunehmen.

Swami kam an, strahlend wie die Sonne, und die Zeremonie begann. Sri Kamavadhani, ein bekannter vedischer Gelehrter, war der amtierende Oberpriester und

dirigierte die Riten und Rituale systematisch und inspirierend. Alles ging gut, und Swami hielt am Ende der Zeremonie eine Ansprache. Nach der Ansprache ging Er zwischen den versammelten Vatus (Eingeweihten) und ihren Familien herum. Als Er sich uns näherte, stand ich auf und bekränzte ihn. Davor hatten einige andere Familien ihn mit einer Sandelholzgirlande geschmückt. Als ich ihn mit einer Girlande bekränzte, nahm Swami die Sandelholzgirlande heraus, gab sie mir und segnete mich mit Seinem Pādanamaskār! Er sagte: „Nimm diese Girlande. Geh nach Hause und lege sie auf Mein Bild.“ War ich begeistert! Es ist eine der besten lebenslangen Erinnerungen, die ich an Swami habe!

Dreifacher Segen Durch die Girlande

Als wir nach Hause kamen, legte meine Mutter die Girlande um Swamis Bild neben meinem Bett. Ich würde sie also jeden Morgen als erstes sehen und jede Nacht als letztes, wenn ich ins Bett ging. Für eine Weile wurde mein Zimmer zu einem Anlaufpunkt für Bal Vikas-Kinder, die kamen, um die Sandelholzgirlande zu sehen, mit der Swami mich gesegnet hatte.

Sogar jetzt, jedes Mal, wenn ich die Girlande sehe, fühle ich mich an diesen gesegneten Tag zurückversetzt, an dem Swami mich fühlen ließ, dass Er nur für mich gekommen ist! Es hat mir geholfen, für immer eine starke und unzerbrechliche Bindung zu Swami zu entwickeln. Drei Botschaften sind durch diese Episode mit der Girlande mir bis heute geblieben:

1. Ich hatte ihm eine Blumengirlande geschenkt, und Er schenkte mir eine Sandelholzgirlande. Ich habe gelernt, dass, selbst wenn ich Gott etwas Kleines

anbiete, Er etwas viel Wertvolleres geben wird, als wir es uns vorstellen können.

2. Ich mochte schon immer eine Sandelholzgirlande und wollte daher Swami eine darbringen. Aber Swami hat sie mir geschenkt! Ich habe erfahren, was immer wir Gott darbringen wollen, kommt zu uns zurück.
3. Swami hört immer auf unsere Gebete. Er beantwortet sie zur richtigen Zeit und unter den richtigen Umständen. Wir müssen Vertrauen und Geduld haben.

Ich glaube, dass der Vorgang des Betens ein evolutionärer ist. Während wir beten, erkennen wir, dass Swami sich der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bewusst ist. Er hat die Macht, den Verlauf unseres Lebens durch Seinen Willen zu ändern, und Er wird für uns da sein, auch wenn wir nicht an ihn denken. Also, wenn Er unser Gebet „erhört“, ist es zu unserem Besten; selbst, wenn Er uns unser Gebet „versagt“, ist es zu unserem Besten. Auch wenn wir denken, dass Gebete nicht so laufen, wie wir es wollen, wachsen wir dennoch spirituell. Wir lernen uns hinzugeben und alles als Sein Prasad (Gabe) zu akzeptieren, und dass alles, was Er gibt, zu unserem höchsten Wohl ist. Der gesamte Prozess führt uns sicherlich zu diesem Punkt, wie ich durch meine jüngste Erfahrung gelernt habe.

Ein vollständiger Kreis

Ich hatte als graduierte Lehrerin für Allgemeine Schulbildung von 1985 bis 2001 in Indien gearbeitet. Vor dem Umzug in die USA im August 2001 arbeitete ich als Schulleiterin in der Delhi Public School (DPS) in Farīdābād (in der Nähe von Neu-Delhi). Nach dem Umzug in die USA absolvierte ich das Masterprogramm für

Frühförderung, erwarb die Lehrbefähigung, Sonder-Tagesklassen zu leiten und arbeitete als Assistentin und Lehrerin in der Sonderpädagogik seit 2002.

Als ich im Oktober 2022 meine Eltern in Neu-Delhi besuchte, meldete ich mich auch bei einer ehemaligen Kollegin und Freundin von DPS Farīdābād und wir vereinbarten, uns zu treffen und Zeit zusammen in Puttaparthi zu verbringen, wenn ich dort zu Besuch wäre! Im Verlauf unseres Gesprächs brachte ich sie auf den neuesten Stand, was ich gerade tat, und sie erzählte mir, dass DPS Farīdābād gerade begonnen hatte, Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufzunehmen. Sie erzählte mir von den Schwierigkeiten der Lehrer der Allgemeinen Schulbildung, sie in die Klasse zu integrieren und bat mich, eine Präsentation über „Inklusion“ zu machen, von der Integration der Kinder mit besonderen Bedürfnissen in die allgemeine Schulbildung und die Vorteile. Ich habe zugestimmt, die Präsentation zu machen und betrachte es als Swamis Segen, dass die ganze Diskussion in Puttaparthi stattfand, obwohl wir beide in Delhi leben!

Durch Swamis Gnade lief meine Präsentation sehr gut ab. Der DPS-Schulleiter war extrem glücklich, und er bot mir an, eine Beschäftigungsmöglichkeit für mich an der Schule zu schaffen. Ich war sowohl schockiert als auch begeistert, als ich anfang, den Göttlichen Plan zu verstehen. Neben meiner Arbeit bei DPS bis Juli 2001, wurden meine beiden Kinder dort erzogen, und immer habe ich in mir eine tiefe Dankbarkeit gegenüber der Schule empfunden. Der allwissende liebende Herr schuf diese unerwartete und schöne Gelegenheit für mich, der Schule zu dienen, die stark zum

Wachstum und der Entwicklung meiner Kinder beigetragen hat.

Ich habe in den letzten Monaten als Beraterin bei DPS Farīdābād gearbeitet. Ich bin auch davon überzeugt, dass Swami mich weiterhin mit dem überschütten wird, was das Beste für mich ist, sogar ohne dass ich dafür bete!

Frau Lakshmi-Vyakaran, USA



Frau Lakshmi Vyakaran ist Pädagogin und war Schulleiterin der Delhi Public School in Farīdābād, Indien, bevor sie 2001 in die USA zog. Sie erhielt Goldmedaillen für ihre Bachelor- und Masterabschlüsse. Nach ihrer Ankunft in den USA absolvierte sie einen zweiten Masterkurs in Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt Autismus-Spektrum-Störung und arbeitet seit 2002 als Sonderpädagogin. Frau Vyakaran unterrichtet auch in einem SSE-Online-Kurs für Kinder mit Autismus. Sie wurde im Alter von 9 Jahren von Bhagawan Baba angezogen und war Bal Vikas Schülerin. Sie diente in der Sri Sathya Sai International Organisation (SSSIO) in verschiedenen Funktionen, unter anderem als Präsidentin der Region 7, USA. Gegenwärtig ist sie die nationale Koordinatorin für den Frauenflügel der SSSIO in den USA.

VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN

Sais ideale Junge Erwachsene

Wie gut kennt ihr Seine Geschichte?

Mutter Easwamma war Inspiration für die humanitäre Arbeit, die Swami leistete. Sie äußerte drei einfache Wünsche:

- Eine Schule für die Kinder zu bauen, damit sie nicht jeden Tag weit in die Nachbardörfer gehen müssen, um eine Ausbildung zu erhalten;
- Bau eines Krankenhauses, damit die Dorfbewohner in Puttaparthi selbst medizinische Hilfe erhalten können, anstatt eine lange Reise in andere Städte zu machen, um Ärzte aufzusuchen und dabei zu leiden;
- Bereitstellung von Wasser für die Dorfbewohner, besonders im Sommer, wenn der Chitravathi-Fluss bis auf ein Rinnsal austrocknet.

Swami erfüllte pflichtbewusst die Wünsche von Mutter Easwamma.

1. Puttaparthi bekam nicht nur eine Grundschule, sondern Sathya Sai Baba gründete auch ein College. Was war das für ein College?
2. Wie hieß das Krankenhaus, das Swami gebaut hat, und wann wurde es eingeweiht?
3. Wann kündigte Bhagawan an, dass ein Wasserprojekt begonnen werden würde und wie groß war es?

Antworten auf der nächsten Seite

Rund um die Welt

Hilfe für die Opfer des Cianjur-Erdbebens, Indonesien



Am 21. November 2022 wurde Cianjur von einem Erdbeben der Stärke 5,6 erschüttert, das mehr als 600 Menschenleben forderte und mehr als 62.000 Häuser in 16 Bezirken beschädigte. Mehrere Nachbeben erschütterten die Region auch noch Monate nach der Katastrophe. So suchen die Erdbebenopfer weiterhin Schutz in Zelten und Rettungslagern (nachdem ihre Häuser zerstört wurden), weil sie einen weiteren Ansturm von Erschütterungen und Erdbeben befürchten, der zu weiteren Schäden und Todesopfern führen könnte.

Die Sai Jungen Erwachsene nahmen die Gelegenheit wahr und betrachteten sie als Herausforderung, ihrem Herrn zu dienen. Sie besuchten den Zeltplatz und versorgten alle Opfer mit Essen aus drei öffentlichen Küchen, die von den freiwilligen Helfern betrieben wurden. Dies geschah in der Gegend von Cipanas, im Dorf Rasid und im Dorf Pawira in Kecamatan Cugenang, einem abgelegenen Gebiet, das selten Hilfe erhält. Rund 500 Menschen werden täglich

durch diese öffentlichen Küchen verpflegt. Die Sai Jungen Erwachsenen halfen den Opfern außerdem durch andere Hilfsleistungen.

Die Jungen Sai-Erwachsenen in Indonesien fühlten sich sehr gesegnet, ihren Teil dazu beizutragen, den Erdbebenopfern zu dienen.

Tag der Freude und der Teambuilding in Mauritius



Über 70 Devotees aus der SSSIO von Mauritius kamen am 18. Dezember 2022 zusammen. Es war eine spektakuläre Vorstellung von Mut, harter Arbeit, Fertigkeiten und Kreativität, die inmitten eines Panoramablicks auf die Natur am Sans-Souci-Damm in Montagne Blanche stattfanden. Dieses Projekt war ein herausragendes Ereignis, das von den Sai Jungen Erwachsenen von Mauritius initiiert wurde. Die Jungen Erwachsenen organisierten verschiedene werteorientierte Spiele und Aktivitäten, um den Geist der Teamarbeit zu fördern und aufzubauen. Ein Höhepunkt war die Erzählung zweier Junger Erwachsener, die leidenschaftlich sprachen und über viele inspirierende Erfahrungen mit Swami berichteten.

Antworten auf: „Wie gut kennt ihr Seine Geschichte?“

1. Mutter Easwamma sagte: „Swami, unser Puttaparthi ist ein kleines Dorf. Da es hier keine Schule gibt, sind die Kinder gezwungen, lange Strecken zu Fuß zu gehen, um in den benachbarten Dörfern zur Schule zu gehen. Ich weiß, dass Du der Ozean des Mitgefühls bist. Bitte baue eine kleine Schule in diesem Dorf.“

Nach der Einweihung der renovierten und wieder aufgebauten Grundschule in Bukkapatnam weihte Swami am 22. Juli 1968 das Sri Sathya Sai Arts and Science College für Frauen in Anantapur ein. Die Einweihungsfeier wurde vom Bildungsminister von Andhra Pradesh, Sri T. V. Raghavulu, geleitet, der die Bemühungen von Swami um den Fortschritt der Frauen mit Dankbarkeit anerkannte. Swami erläuterte in seiner Ansprache die zentrale Rolle der Frauen als Mütter und Lehrerinnen für die kommenden Generationen.

2. Als ihren zweiten Wunsch äußerte Mutter Easwamma: „Swami, ich möchte Dich nicht in Schwierigkeiten bringen. Wenn Du Sorgen hast, wird die ganze Welt Schmerzen haben, und wenn Du glücklich bist, wird die ganze Menschheit glücklich sein. Wenn es Dir also Freude bereitet, baue bitte ein kleines Krankenhaus.“

Das Sri Sathya Sai General Hospital in Puttaparthi wurde am 4. Oktober 1956 eingeweiht. Das ursprüngliche Gebäude hatte nur ein Stockwerk und bestand aus einem großen zentralen Raum, der seitlich von zwei kleineren Räumen flankiert wurde. Es gab eine Veranda, die das Gebäude umgab.

3. Als dritten Wunsch sagte Mutter Easwaramma: „Du weißt, dass der Fluss Chitravathi während der Regenzeit Hochwasser führt. Aber im Sommer trocknet er bis auf ein Rinnsal aus, und die Menschen haben kein Trinkwasser. Bitte Sorge also dafür, dass in diesem Dorf einige Brunnen gegraben werden.“

Im November 1995 verkündete Bhagawan: „Rayalaseema soll das ganze Jahr über mit Wasser versorgt werden. Heute ist es ein Rāya-Sīma (eine steinige Region). Es muss

in ein Ratnala-Sīma (Land, das wie kostbare Edelsteine glänzt) verwandelt werden.“

Der damalige indische Premierminister Shri P.V. Narasimha Rao weihte am 18. November 1995 die erste Bauphase des Sri Sathya Sai Wasserversorgungsprojekts im Pūrnacandra Auditorium in Prasanthi Nilayam ein. Das Projekt wurde im Oktober 1997 an die Regierung von Andhra Pradesh übergeben. Am 23. November 1999 gab das Postministerium der indischen Regierung eine Briefmarke und einen Briefumschlag zu Ehren des Projekts heraus.

SATHYA SAI ERZIEHUNG

Der allgegenwärtige Swami

Meine wahre Inspiration

Hier geht es darum, wie ich Swami durch einen Traum, den ich hatte, in jedem sehe. In diesem Traum erzählten mir meine Mutter und mein Vater, dass Swami in unser Haus kommen würde. Ich war sehr aufgeregt. Dann hörte ich jemanden an die Tür klopfen, und Swami war da. Ich war so glücklich, Swami zu sehen. Dann bot ich einige Süßigkeiten an, und wir sprachen miteinander. Nach einiger Zeit fragte Swami, ob wir an einen bestimmten Ort gehen könnten. Alle stiegen ins Auto, und Swami wies uns an, wohin die Fahrt gehen sollte.

Wir kamen zu einem Tempel, den wir alle noch nie gesehen hatten. Dort sah ich einen Shivalingam, und ich hatte einen wunderschönen Darshan von Swami im Lingam. Ich war entzückt und lief zu Swami, aber ich hatte keine Gelegenheit, Ihm zu erzählen, was passiert war. Als wir nach Hause zurückkamen, fragte ich Swami:

„Was ist so besonders an diesem Shivalingam? Ich konnte dich direkt vor meinen Augen sehen, also fragte ich mich, wie ich dich auch im Inneren des Lingams sehen konnte.“ Swami antwortete: „Weißt du warum? Du hast reine Liebe für mich in deinem Herzen, deshalb hast du mich im Lingam gesehen und dich sehr friedlich gefühlt.“

Ein weiteres kleines Erlebnis war, als ich ein Klaviervorspiel hatte. Ich war nervös, also schlug mir Onkel Venki vor, das Gāyatṛī Mantra zu singen. Bevor ich meine Klavierstücke spielte, erinnerte ich mich an den Rat meines Onkels und rezitierte das Gāyatṛī Mantra. Ich war nicht mehr nervös und fühlte mich ruhig, zuversichtlich und motiviert. Ich glaube, dass wir mit reiner Liebe und wahrer Hingabe Gott in jedem sehen können. Ich werde weiterhin Swami in allen sehen.

Charvi | Gruppe 2 | USA

SATHYA SAI ERZIEHUNG

Grüne Naturschule

Ich bin seit 20 Jahren Devotee von Sri Sathya Sai Baba. Dank seiner Lehren haben mein persönliches und soziales Leben mehr und mehr an Bedeutung gewonnen. Am Anfang, als ich Swamis Reden las, verstand ich viele Konzepte nicht, aber nach und nach lichtete sich der Nebel in meinem Geist und Herzen. Ich begann, die menschliche Werte zu verstehen. Es half mir auch, mit persönlichen und familiären Krisen erfolgreich umzugehen. Ich lernte auch, meine Zeit besser einzuteilen. In mir entstand ein neuer Eifer für den Dienst an der Gesellschaft. Ich verstand, dass ich meinen beiden Söhnen, die jetzt 27 und 24 Jahre alt sind, ein Beispiel geben musste, wie man ein würdiges Leben führt.

Die Lehren von Sri Sathya Sai Baba gaben mir eine neue Perspektive, Kraft und Weisheit, als ich ein vierjähriges Mädchen aus einem Waisenhaus in meine Familie aufnahm. Das Kind hatte ein schweres psychologisches Trauma erlitten. Langsam erholte sie sich und wird bald 18 Jahre alt sein. Swamis Gnade hat ihr ein erfülltes Leben in unserer Familie geschenkt.

Als ich meine Kinder aufzog, stellte ich fest, dass die Schule ihnen keine Werteerziehung vermittelte, die ich in Swamis Lehren suchte und fand. Mein Team und ich organisieren seit 16 Jahren Outdoor-Sommercamps für Kinder und Teenager, um ihnen die menschlichen Werte zu vermitteln. Als ich im Sai Zentrum in Kaunas Sonntagsunterricht über menschliche Werte für Kinder und ihre Eltern gab, wurde ich Zeuge der positiven Auswirkung der wertebasierten Erziehung auf mein Leben, wie auch auf

das Leben der Kinder und vielfach ihrer Familien.

Seit einiger Zeit halte ich Seminare und Vorträge in der Öffentlichkeit, in denen ich alles, was ich aus der praktischen Anwendung von Babas Lehren gelernt habe, weitergebe. Als Coach für Persönlichkeitsentwicklung berate ich Menschen wie auch Familien und motiviere sie, die menschlichen Werte zu leben. Jeden Tag schöpfe ich Kraft und Ideen aus dem Einklang mit Gott in mir.

Warum eine grüne Naturschule?



Als ich ein kleines Mädchen war, wollte ich nicht zur Schule gehen, weil ich sie langweilig, uninteressant und unnatürlich fand. Ich hielt sie für eine Strafe, die mich in eine Zelle sperrte. Da ich bis zu meinem fünften

Lebensjahr im Wald aufgewachsen war, vermisste ich die frische Luft, die natürliche Umgebung und die Freiheit, kreativ zu sein. Ich konnte sehen, dass andere Kinder sich auch wie Roboter fühlten, die gezwungen waren, Befehle zu befolgen. Ich sah keinen Sinn in dieser Art des Lernens. Damals interessierte sich niemand für unsere Erfahrungen, und so träumte ich schon als Kind von einer anderen Art von Schule.

Nachdem ich die Lehren von Sri Sathya Sai Baba kennengelernt hatte, verstand ich, dass die menschliche Erziehung mehr ist als nur der Erwerb von Wissen. Wenn ein Lehrer einem Kind befiehlt: „Ich lehre dich, und du musst lernen“, dann haben Konzepte wie Liebe, Hilfe und Sanftheit keinen Platz in dieser Beziehung. Wenn die Beziehung zwischen einem Lehrer und seinem Schüler künstlich und unaufrichtig ist, was kann dann das Ergebnis einer solchen Erziehung sein? Meiner Erfahrung nach lässt pädagogische Exzellenz, die mit Liebe vermittelt wird, die Herzen und den Verstand der Schüler aufblühen. Mehrere Jahre lang habe ich als Freiwillige Lehrern geholfen, die Ursachen für das aggressive Verhalten von Kindern zu verstehen und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie sichere Beziehungen aufbauen können. Als Freiwillige an der Familienuniversität habe ich Eltern bessere Erziehungsfähigkeiten vermittelt.

Vor fünf Jahren baute mein Mann in einem Vorort von Kaunas ein rundes Gebäude aus Holz und Vliesstoff. Dort gründete ich mit Gleichgesinnten eine Schule mit einem zehnjährigen Programm für umfassende Bildung. Der Unterricht dort konzentriert sich auf Prozesse, in denen der Lernende im Mittelpunkt steht. Der Unterricht dient auch der Förderung einer ganzheitlichen Entwicklung und folgt im Allgemeinen den

inspirierenden Prinzipien einer Waldschule. Wir nannten sie die „Grüne Naturschule“.

Die Schule wurde im September 2018 eröffnet. Sie begann mit sieben Schülern und fünf Erziehern/Mentoren. Derzeit besuchen 20 Kinder täglich die Schule, und 16 Kinder aus Familien in ganz Litauen haben sich zum Lernen daheim angemeldet. Sie besuchen die Schule zeitweise in regelmäßigen Abständen. Die Schule arbeitet im Fernunterricht mit diesen Kindern und ihren Eltern.

Derzeit gibt es sechs Mentoren und sechs Gastlehrer. Die Schule sucht ständig nach verschiedenen erfolgreichen Persönlichkeiten und lädt sie ein, ihre Leistungen und Lebensgeschichten mit den Kindern zu teilen. Mit Gottes Hilfe hat die Schule ein Team von Pädagogen aufgebaut, die nicht auf materiellen Gewinn aus sind, nicht ihr Ego füttern und nicht ihre Macht über hilflose Kinder zeigen, sondern sie kreativ, liebevoll und mit weiser Unterscheidung unterrichten.

Die Schule arbeitet mit einer nicht-traditionellen lettischen Schule namens „99 weiße Pferde“ zusammen, die von Ojars Rode, einem begeisterten Sai-Devotee, gegründet wurde. Wir stützen uns auch auf die Erfahrungen von Eva Appenzeller, einer brasilianischen Pädagogin, die seit mehr als zehn Jahren mit Familien arbeitet. Erik Lenke, ein dänischer Beratungslehrer, versorgt die Schule mit sozialökologischen Kenntnissen. Unser Lehrplan umfasst unter anderem die Lehren von Sathya Sai Baba. Lehrer und Kinder beginnen den Tag mit der Lichtmeditation, bitten Gott um Führung und beschäftigen sich dann mit einem Zitat von Sathya Sai Baba oder anderen erleuchteten Persönlichkeiten.

Integrale Erziehung, wie sie von Sathya Sai gelehrt wird

Der Mensch ist ein spirituelles Wesen, nicht nur Körper und Geist. Deshalb muss die Schule die Kinder mit all der Nahrung versorgen, die sie brauchen.

Sathya Sai hat uns angehalten, die Kinder nicht zu technischen Genies zu machen, sondern ihnen zu helfen, einen guten Charakter zu entwickeln. In der Grünen Natur-Schule muss der Lehrer jeden Schritt des Schülers überwachen und ihn warnen, wenn er einen falschen Schritt tut, sich schädlichen Gewohnheiten hingibt oder seinen Zweifeln nachgibt. Der Lehrer ist wie ein erfahrener Gärtner, der den Garten vor Schädlingen und Unkraut schützen muss und dem Schüler hilft, Laster, Faulheit und Unbeständigkeit zu überwinden. Kinder jeden Alters besuchen die Schule, wo sie wie in einer großen Familie durch ihre täglichen Erfahrungen eine Kultur der Dankbarkeit und des Verzeihens, die Kunst

der Konfliktlösung und der friedlichen Kommunikation entwickeln. Die in der Kindheit erlernten Fähigkeiten werden tief im Gedächtnis verankert und beeinflussen dann auf subtile und stille Weise das eigene Denken. Sie verändern und verfeinern das eigene Verhalten, während man heranwächst.

In dieser Schule lernen alle: die Lehrer, um Kinder besser zu verstehen, die Eltern, um eine hervorragende Erziehung zu erreichen, und die Kinder, um ihr Wissen anzuwenden und um die menschlichen Werte wie Wahrheit, Rechtes Handeln, Friede, Liebe, und Gewaltlosigkeit zu praktizieren.

Die Schulgemeinschaft respektiert alle Religionen und folgt dem Grundsatz der universellen Gleichheit. Inspiriert durch den Erfolg der Schule, übernehmen andere Schulen langsam die guten Praktiken der Grünen Natur-Schule.

Jolanta Lipkevičienė, Litauen

Die angesammelten Verdienste vieler früherer Geburten müssen dir dieses Glück beschert haben. Du hast Mich bekommen, und es ist nun deine Pflicht, diese Beziehung zu entwickeln, die du durch reines Glück erreicht hast.

Sri Sathya Sai Baba, 27. September 1960

Frau Jolanta Lipkevičienė koordiniert die Bildungsaktivitäten des Sathya Sai Zentrums in Kaunas, Litauen, und ist die Gründerin und Leiterin der Grünen Natur-Schule. Sie ist seit 2010 in der SSSIO von Litauen aktiv. In den Jahren 2012-2018 leitete Jolanta SSEMW- Sonntagskurse für

Kinder und hielt Vorträge für Erwachsene. 2014 schrieb sie eine Dissertation mit dem Titel „Fünf Menschliche Werte aus der Perspektive der nationalen Bildungspolitik und ihrer Prioritäten“ für das Seminar für Lehrerausbilder des ESSE-Instituts in Vilnius.

SSSIO ONLINE

Veranstaltungen und Websites

Die SSSIO hat Online-Veranstaltungen durchgeführt, um Swamis Liebe, seine Botschaft und sein Werk mit allen Menschen auf der ganzen Welt zu teilen. Hunderttausende von Menschen wurden durch diese Veranstaltungen erreicht, die auf der Seite www.sathyasai.org/live übertragen wurden.

Bitte besucht www.sathyasai.org/events/worldwide für weitere Details zu den geplanten Veranstaltungen, einschließlich Zeitangaben.

5. Februar 2023; Sonntag; Chinesisches Neujahr
11.-12. Februar 2023; Samstag-Sonntag; Akhanda Gāyatrī
18. Februar 2023; Samstag; Maha Shivarātri
15.-16. April 2023; Samstag-Sonntag; Akhanda Gāyatrī
23. April 2023; Sonntag; Sri Sathya Sai Aradhana Mahotsavam

Bleibt auf dem Laufenden über Neuigkeiten und Aktivitäten der SSSIO, indem ihr die SSSIO Websites besucht und die verschiedenen Kommunikationskanäle nutzt oder abonniert. Klickt auf den Namen, um die Website zu besuchen.

Websites

<https://www.sathyasai.org>
<https://saiuniverse.sathyasai.org>
<http://sathyasaihumanitarianrelief.org/updates/>
<https://www.sathyasai.org/ya>
<https://www.sathyasai.org/education>
<https://www.sathyasai.org/healthy-living>

Seit dem Altertum und in gewissem Maße auch heute noch haben die Chinesen jeden Morgen ein Ritual, bevor sie mit ihrer täglichen Arbeit beginnen. Sie verkünden: „Schwierigkeiten sind unsere Freunde. Wir wollen sie einladen.“ Die Chinesen haben Schwierigkeiten als ihre Freunde angesehen. Sie haben erkannt, dass ohne Schwierigkeiten nichts Gutes erreicht werden kann. Sie begannen die tägliche Arbeit mit diesem Gedanken vor Augen. Die Chinesen erkannten auch, dass wahres Glück aus der Zufriedenheit einer gut erledigten Aufgabe kommt.

Sri Sathya Sai Baba, 13. Februar 1997, chinesisches Neujahr

LIEBE ALLE - DIENE ALLEN
HILF IMMER - VERLETZE NIE